

Einführung ASL - Grundstudium 2006/2007

Einführung in das Planen und Umbauen von Stadt und Stadtteilen

Verdeutlicht am Zusammenhang von:

- Gesellschaftlichen Aufgaben/Rahmenbedingungen
- Leitbildern, Zielen, Utopien
- Realisierten Planungen und Projekte

Dargestellt in ihren Veränderungen am Beispiel der 4 Phasen europäischer Stadtentwicklung:

1. Phase: 1950er/1960er Jahre:

Wiederaufbau zwischen Tradition und Moderne
Die gegliederte und aufgelockerte Stadt
Nachbarschaftskonzepte

2. Phase: 1960er/1970er Jahre:

Urbanität durch Dichte
Bauindustrie-Funktionalismus
Besondere Projekte

3. Phase: 1970er/1980er Jahre:

Behutsame Stadterneuerung
Suburbanisierung
Ökologisches Bauen

4. Phase: 1990er Jahre bis heute:

Planung durch Projekte
Kritische Rekonstruktion
Nachhaltige Stadtentwicklung

Einführung in das Planen und Umbauen von Stadt und Stadtteilen

4. Phase – 1990er Jahre bis heute (04.12.2006)

Gliederung:

- 1. Einleitung**
- 2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen**
- 3. Ziele, Leitbilder, Utopien**
- 4. Realisierte Planungen und Projekte**
- 5. Stärken und Schwächen**

Einführung in das Planen und Umbauen von Stadt und Stadtteilen

4. Phase – 1990er Jahre bis heute (04.12.2006)

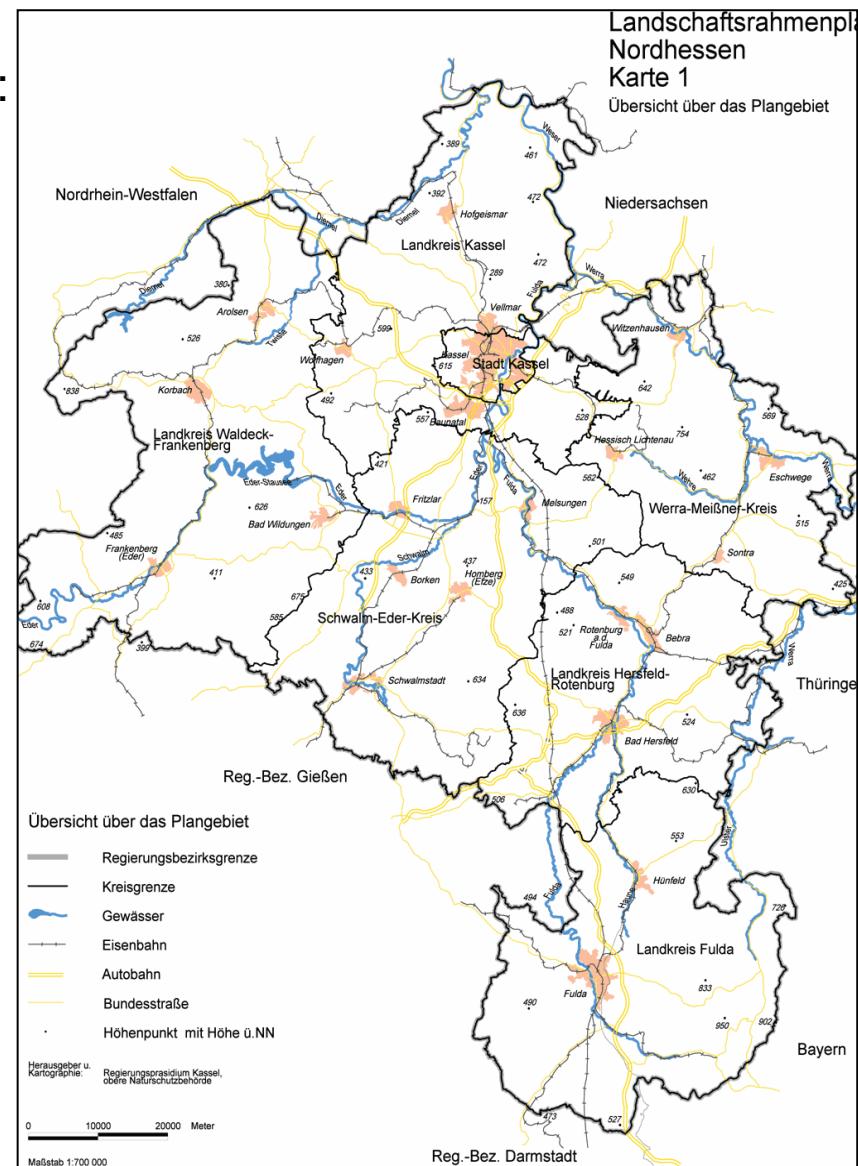
- 1. Einleitung**
- 2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen**
- 3. Ziele, Leitbilder, Utopien**
- 4. Realisierte Planungen und Projekte**
- 5. Stärken und Schwächen**

1990er Jahre bis heute

1. Einleitung

Zwei allgemeine Hauptströmungen sind in den 1990er Jahren bis heute zu erkennen:

1. Die **Weiterentwicklung** und weitere Ausarbeitung der Konzepte und Leitbilder der 3. Phase: das betrifft z.B. den **behutsamen** an vorhandenen Strukturen **orientierten Umbau** der bestehenden Stadt und die **ökologisch orientierten** Konzepte, die auch in die formalisierte Planung Eingang gefunden haben wie die Umweltverträglichkeitsprüfung und die Landschaftspläne.
z. B. Landschaftsrahmenplan Nordhessen



1990er Jahre bis heute

1. Einleitung

Beispiele für diesen behutsamen und/oder ökologischen Umbau sind in der Stadt Kassel Projekte, wie z. B. Neubauten am Friedrichsplatz und in der Wolfschlucht, die Documenta-Halle, der Anbau des Umweltzentrums in der Gottschalkstraße



Umweltzentrum in der Gottschalkstrasse



Bürogebäude der Wohnstadt

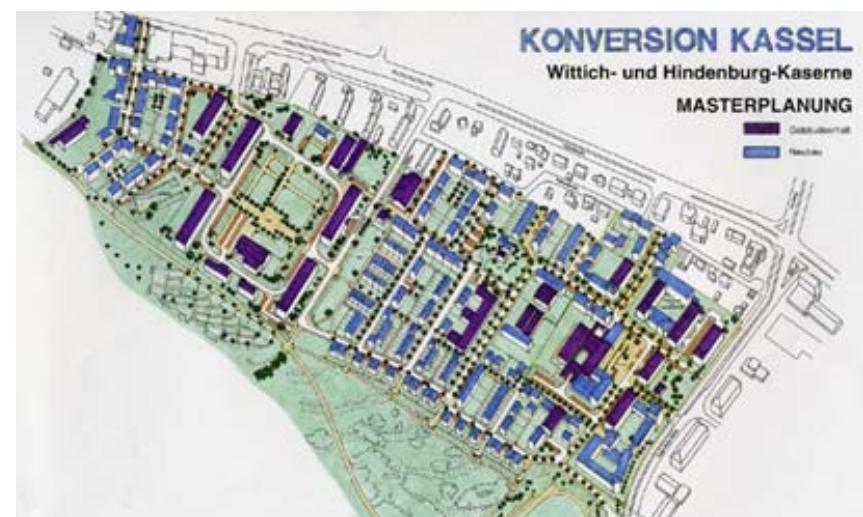
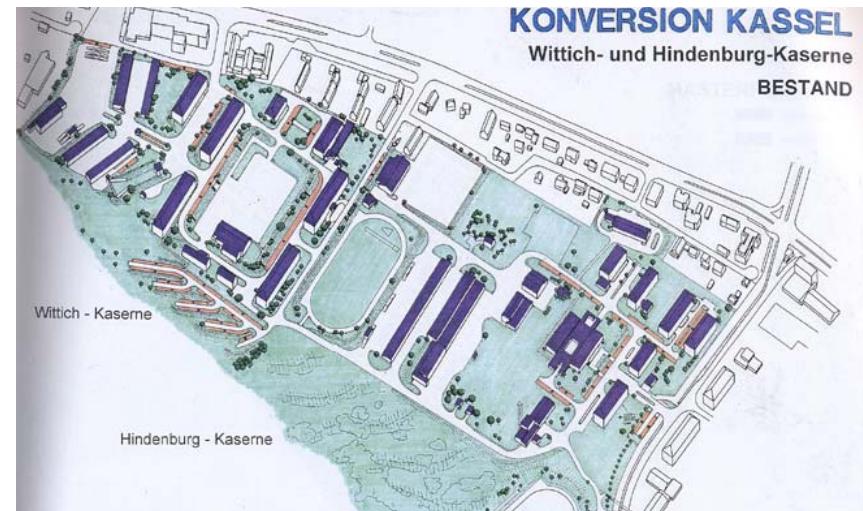


Dokumenta-Halle

1990er Jahre bis heute

1. Einleitung

z. B. das Projekt Marbachshöhe: Umbau eines Kasernengeländes zu einem gemischten Stadtquartier



1990er Jahre bis heute

1. Einleitung

Zwei allgemeine Hauptströmungen

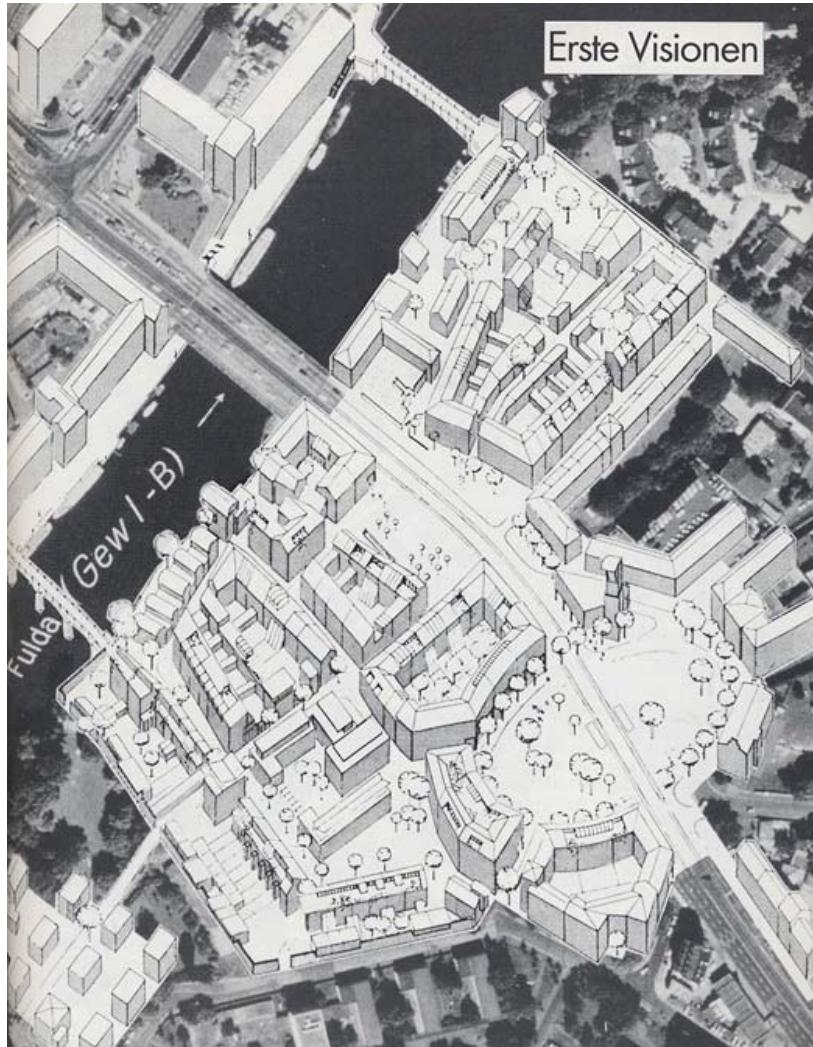
2. Ist diese Phase durch **neue Modelle, Leitbilder und Planungsmethoden** bestimmt. Sie hängen zusammen mit der Reduzierung staatlicher und kommunaler Regelungen und der zunehmenden Bedeutung des freien Spiels der Marktkräfte. Der Markt, die privaten Investoren werden in der Finanzkrise der Kommunen wichtige Partner der Stadtentwicklung. In Kassel sind das DEZ aber auch der Neubau von ECE, der Citypoint am Königsplatz Beispiele:



1990er Jahre bis heute

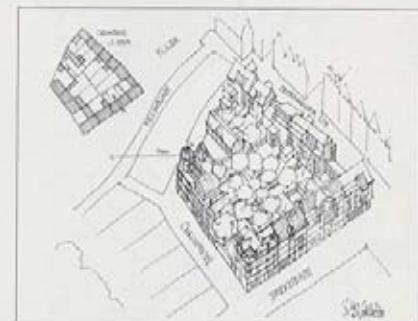
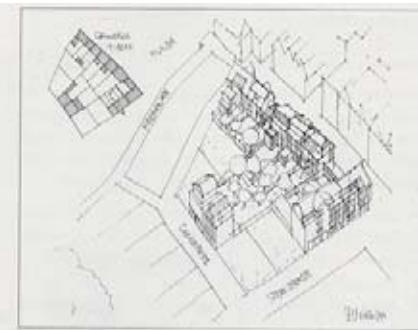
1. Einleitung

Ein anderes Beispiel ist das Projekt Unterneustadt – ein auswärtiges Expo-Projekt: Wiederaufbau auf den alten Stadtgrundriss in P-P-P



Baustufen auf den Parzellen

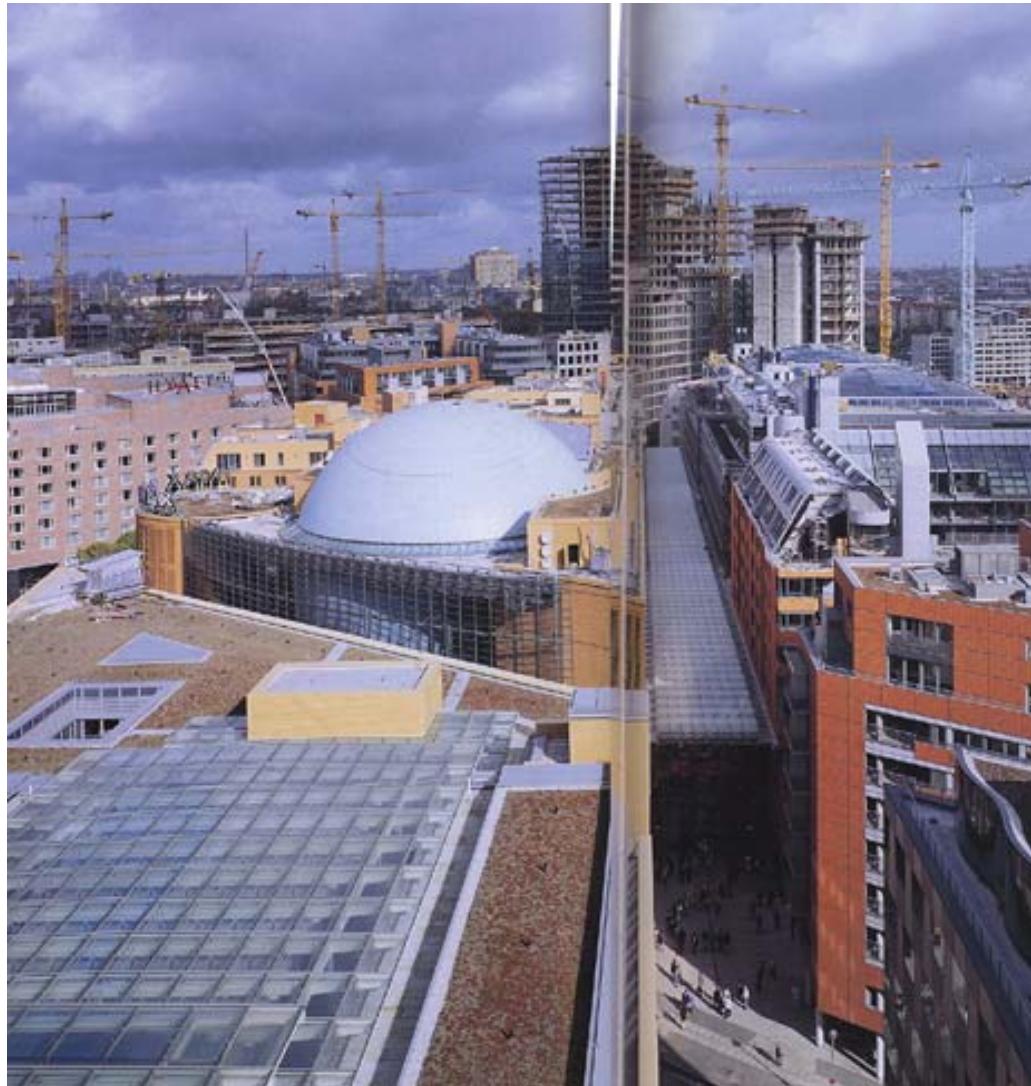
Entsprechend der Planungsmethodik der kritischen Rekonstruktion, die das Bauen jeweils auf den Parzellen zum Grundprinzip erklärt hat, wird sich auch der Bau- und Weiterbauprozeß auf den Grundstücken und in den Blöcken abschnittsweise vollziehen. Schritt für Schritt entsteht so ein neues Stadtviertel. Wie dieser Prozeß sich vollziehen kann, hat Hans-Helmut Nolte, Kassel, zu Papier gebracht. Parzelle für Parzelle, Block für Block wächst die neue Unterneustadt, vielfältig individuell und doch einem gemeinsamen Ziel verpflichtet: dem des Städtebauers auf historischem Grund.



1990er Jahre bis heute

1. Einleitung

Ein extremeres Beispiel für diese Strömung ist das Projekt Potsdamer Platz in Berlin:



Einführung in das Planen und Umbauen von Stadt und Stadtteilen

4. Phase – 1990er Jahre bis heute (04.12.2006)

- 1. Einleitung**
- 2. Aufgaben der Planung & gesellschaftliche Rahmenbedingungen**
- 3. Ziele, Leitbilder, Utopien**
- 4. Realisierte Planungen und Projekte**
- 5. Stärken und Schwächen**

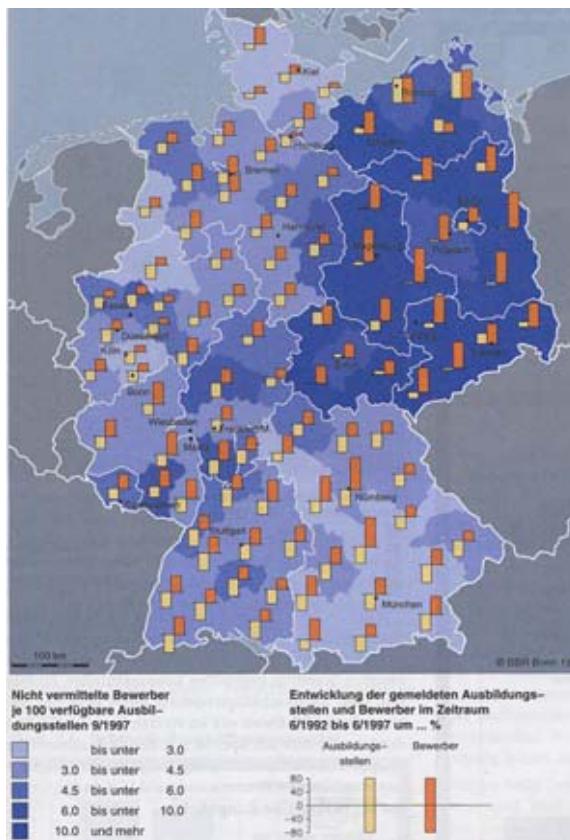
1990er Jahre bis heute

2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

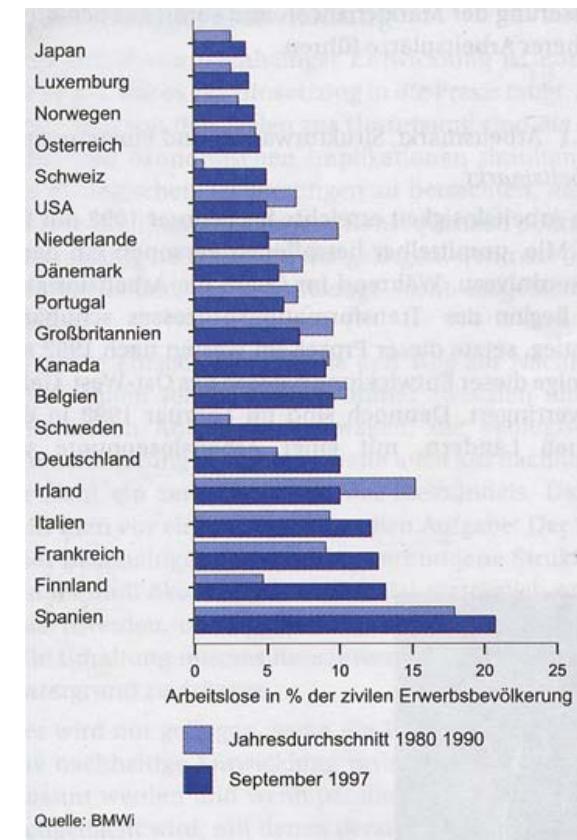
- Die Finanzkrise der Kommunen wird eine der entscheidenden Rahmenbedingungen für Städtebau, Architektur und Landschaftsplanung. Sie ist u. a. verursacht durch die Abwanderung von Industrie- und Gewerbe in Billiglohnländer. Folge ist: der Verlust an Gewerbesteuereinnahmen und Arbeitsplätzen - hohe strukturelle Arbeitslosigkeit. Man spricht von der 2/3-Gesellschaft.



Regionstyp	Arbeitslosenquote		Entwicklung 1993-1996 in %-Punkten
	9/1993	9/1996	
Alte Länder			
Agglomerationsräume	8.4	10.2	1.8
Verstädterte Räume	8.0	9.6	1.6
Ländliche Räume	7.1	8.2	1.1
Neue Länder¹⁾			
Agglomerationsräume	13.7	14.6	0.9
Verstädterte Räume	16.6	16.7	0.1
Ländliche Räume	17.8	17.1	-0.7
Bundesgebiet	9.9	11.2	1.3



Entwicklungen auf dem dt. Arbeitsmarkt

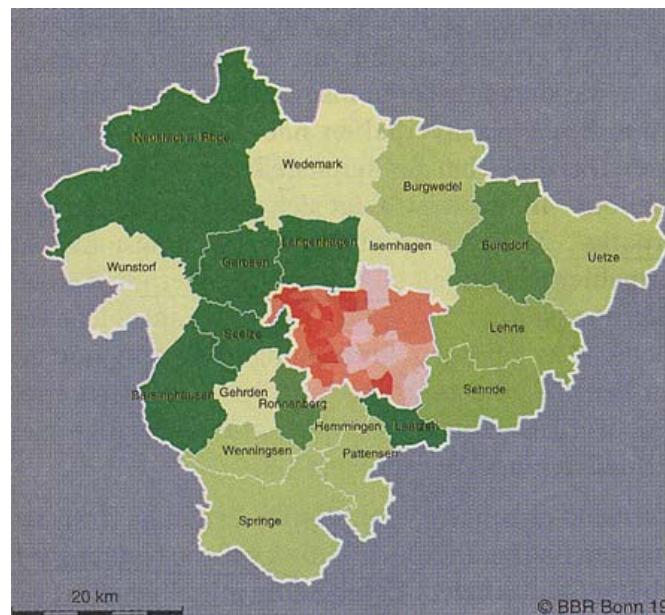


Arbeitslosigkeit ausgewählter Länder

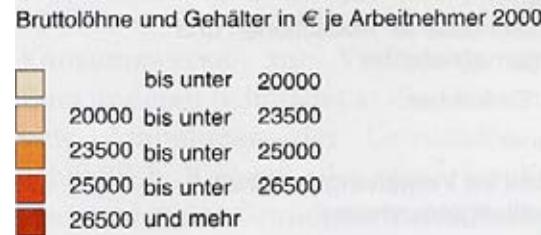
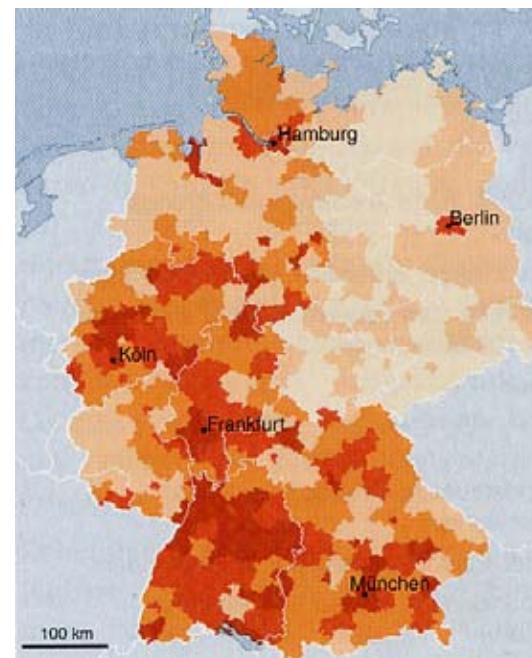
1990er Jahre bis heute

2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

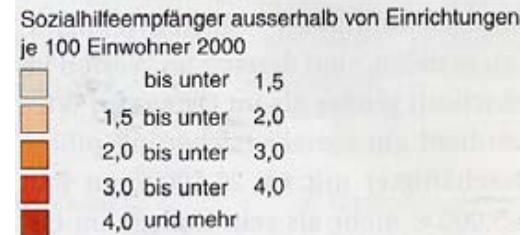
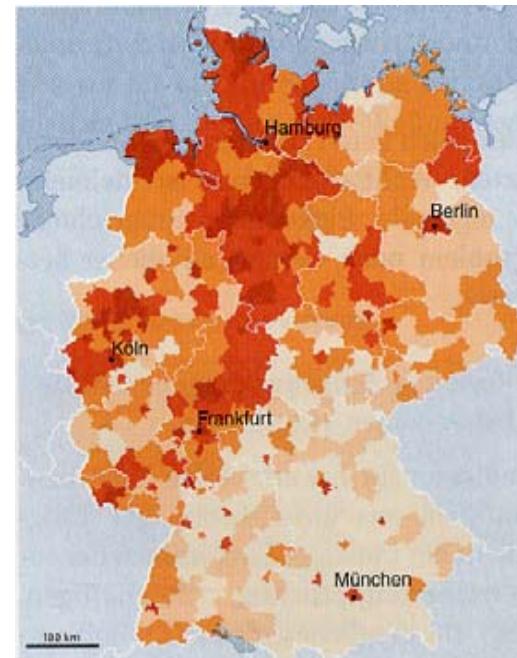
2. Zunehmende soziale Polarisierungen in der Stadt, in Stadtteilen, in der Stadt-Region und zwischen den Ländern sind entstanden, das sog. Nord-Süd-Gefälle. In den Städten "soziale Segregation", z.B. Hannover



Erwerbseinkommen



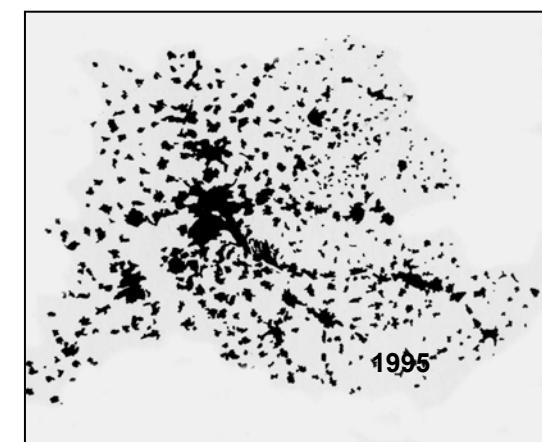
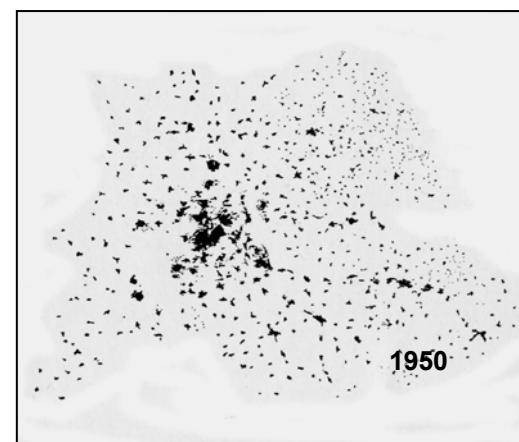
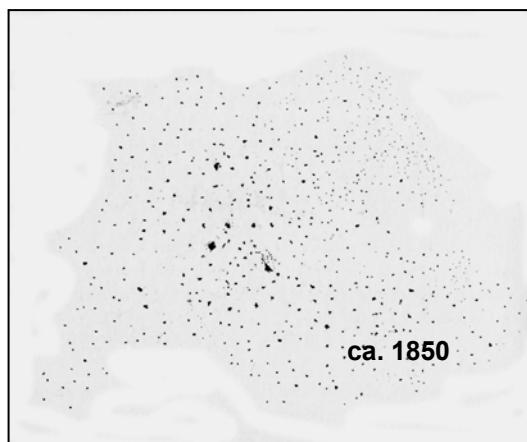
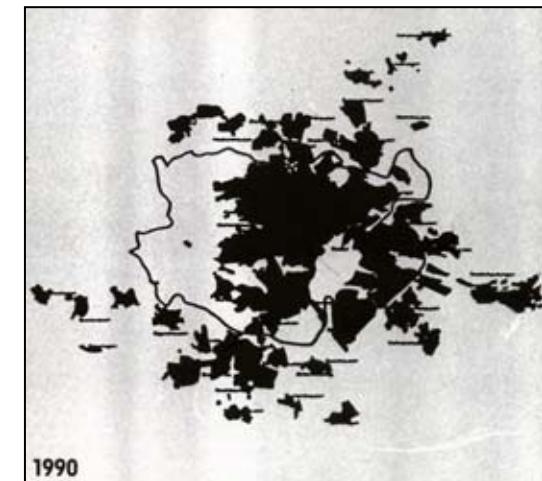
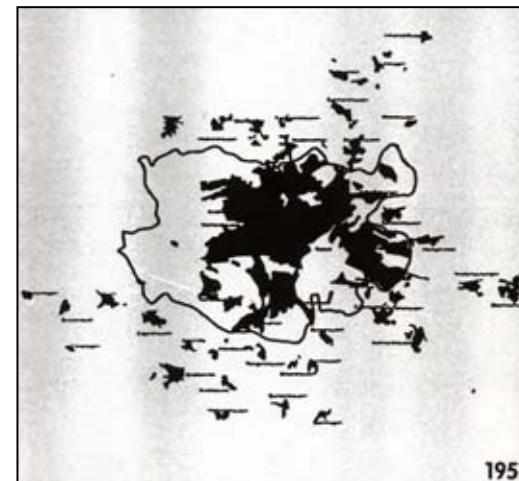
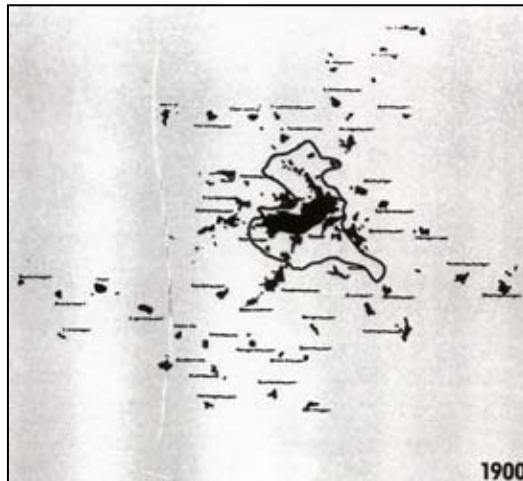
Sozialhilfeempfänger



1990er Jahre bis heute

2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

3. Stadt-Umlandproblematik: Arme Kernstädte und reiche Umlandgemeinden, der sog. Speckgürtel. Die Konkurrenz zwischen den Kommunen fördert die Zersiedlung der Landschaft, z.B. Kassel und Stuttgart

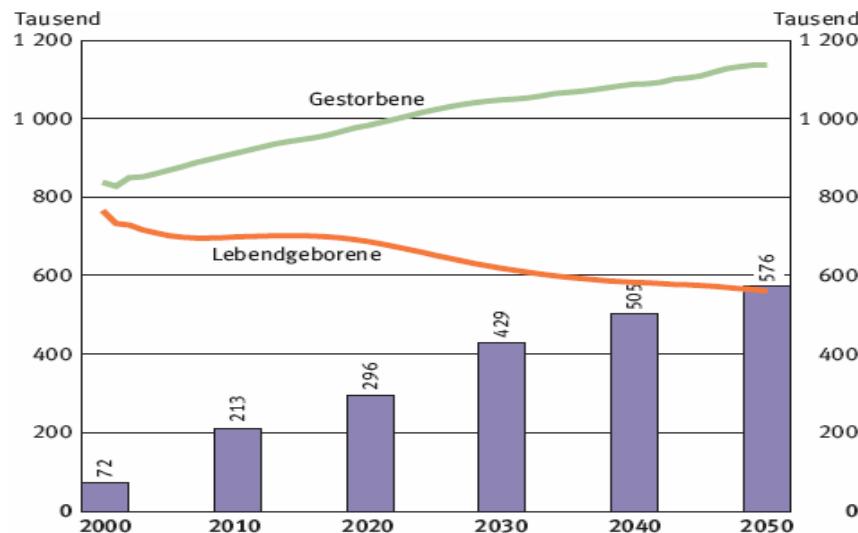
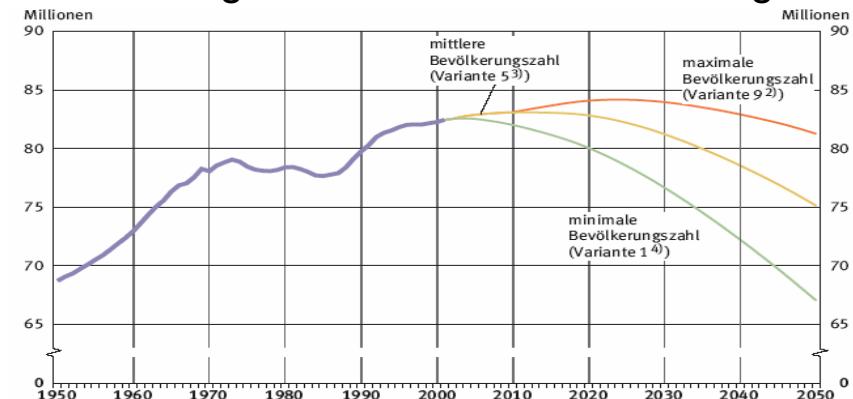


1990er Jahre bis heute

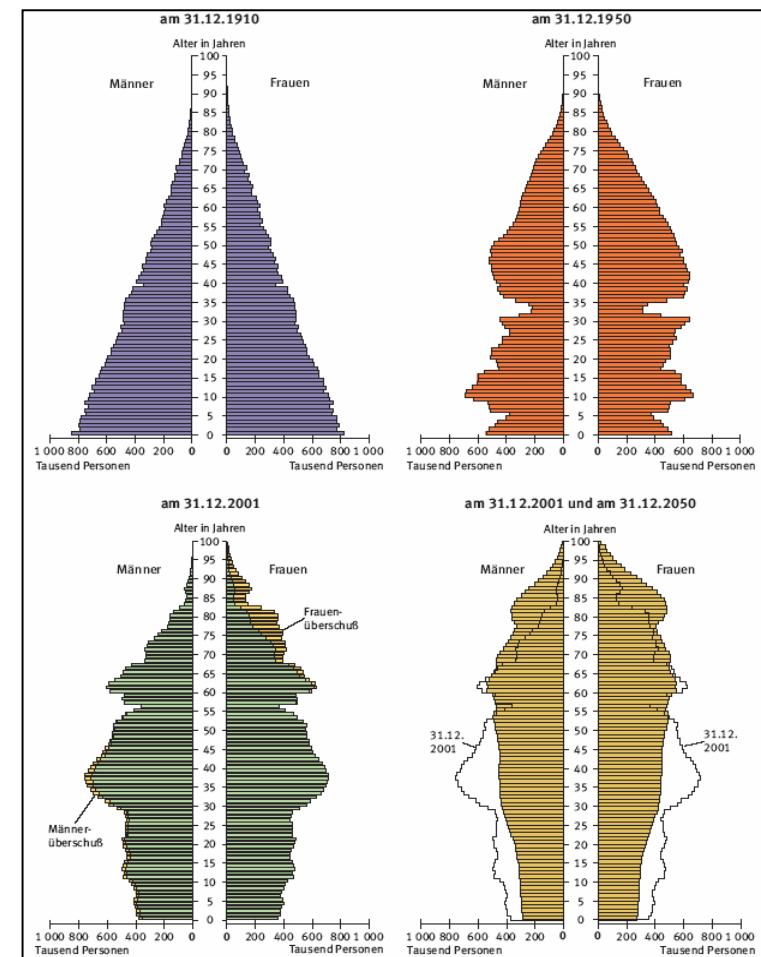
2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

4. Abnahme der Stadtbevölkerung und Überalterung der Bevölkerung - der sog. Demografische Wandel - führt zu schrumpfenden Städten aber auch Wachstumsregionen

Entwicklung der deutschen Bevölkerungszahl



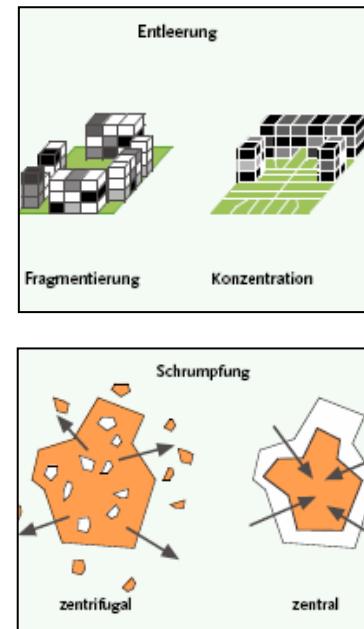
Altersaufbau der deutschen Bevölkerung



1990er Jahre bis heute

2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

5. Abbau von Planungskapazitäten in den Kommunen und in der Regionalplanung – Deregulierung von Planungsprozessen und –verfahren
6. Die Wiedervereinigung 1989 mit ihren verschiedenen Facetten:
 - Bevölkerungswanderung
 - Wegfall von Arbeitsplätzen durch Aufhebung der DDR-Produktionsbetriebe und Dienstleistungsstruktur
 - schnelle profitorientierte Abschreibungsprojekte statt langfristig orientierter Investitionen
 - Leerstände in Siedlungen, Modernisierungsnachholbedarf, Abriss und Umbau, perforierte Stadt



Stadtbild und Baulücken



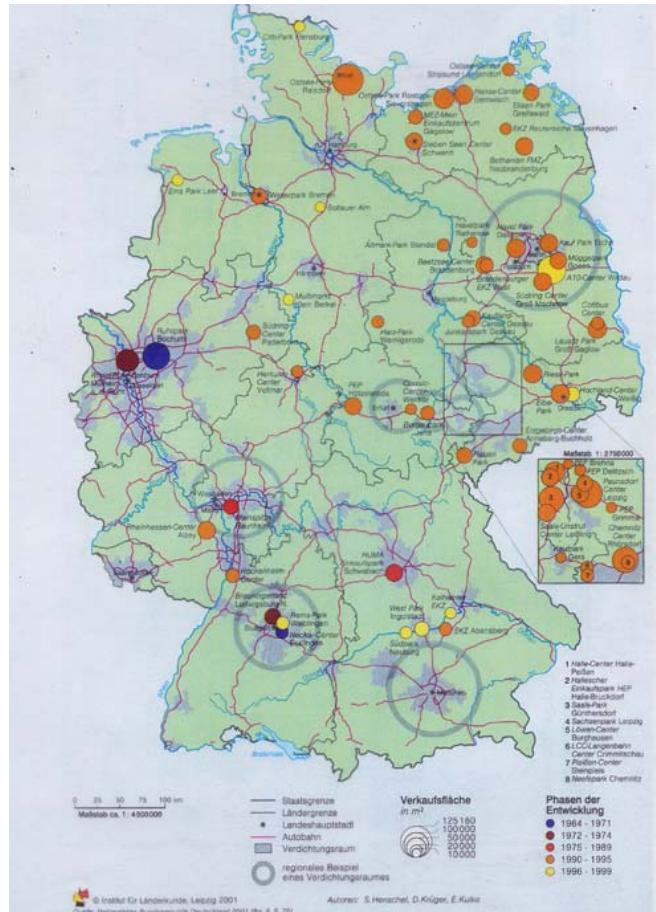
z.B. Leipzig

1990er Jahre bis heute

2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

6. Die Wiedervereinigung mit ihren verschiedenen Facetten

- ungezügelter Investorenstädtebau: Einkaufsmalls auf der grünen Wiese und Bürogebäude in den Innenstädten



Entwicklung des sekundären Einzelhandelsnetzes

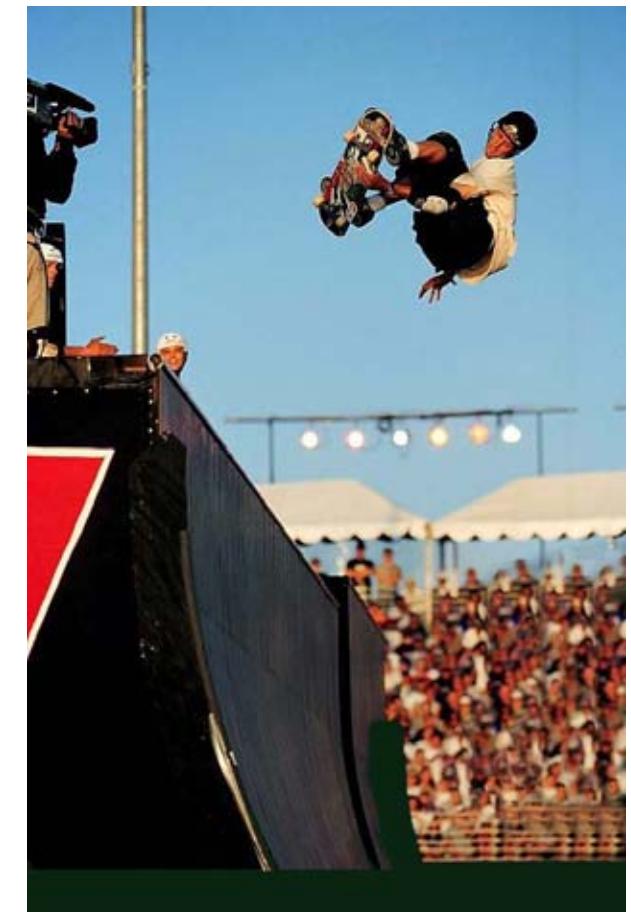
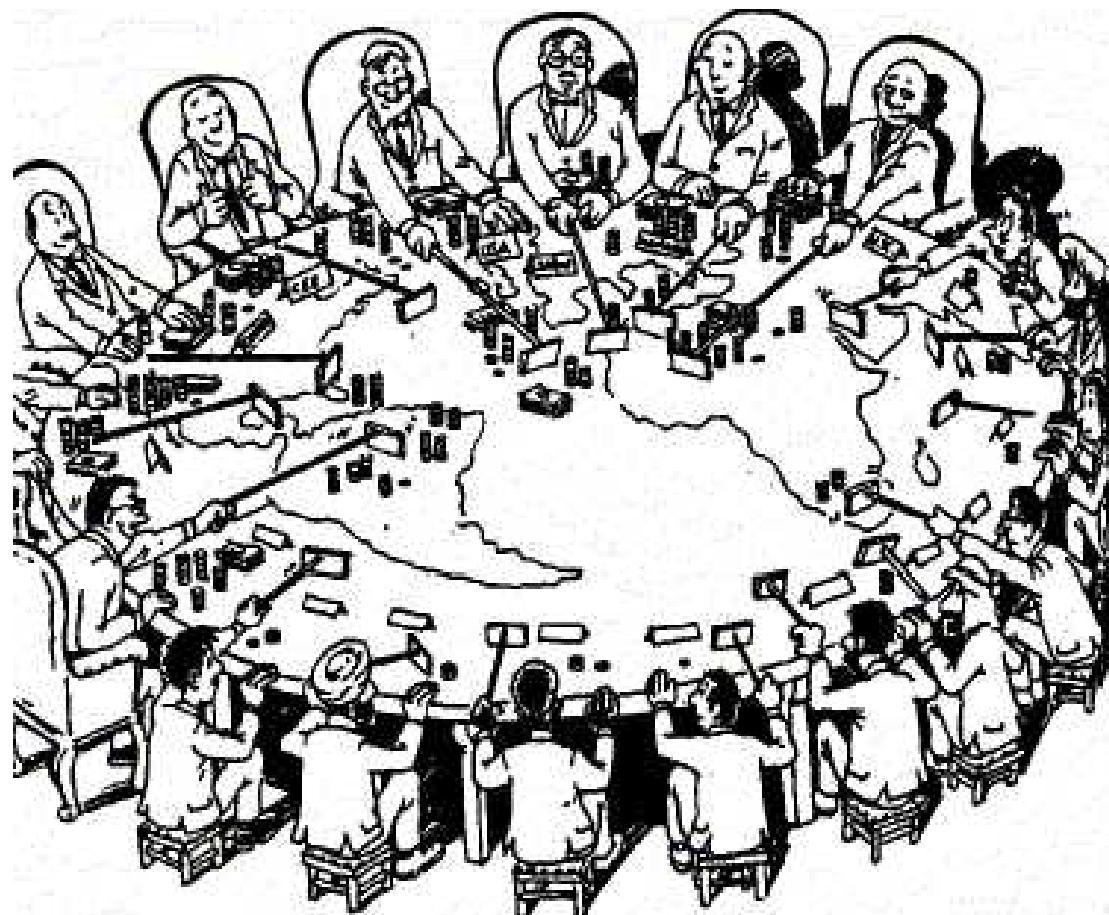


z.B. Elbe Park, Dresden

1990er Jahre bis heute

2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

7. Ökonomischer Strukturwandel im Produktionsbereich: Automatisierung, Verlagerung von Produktionsstandorten, im Zusammenhang mit der Globalisierung der Wirtschaft abnehmende regionale Bindungen der Unternehmen, Verschiebung von der Produktions- zur Dienstleistungsgesellschaft zur Freie-Zeit-Gesellschaft mit all ihren Problemen



1990er Jahre bis heute

2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

8. Zunahme und gleichzeitige Schrumpfung des Dienstleistungssektors durch neue Informationstechnologien
9. Mediatisierung der Gesellschaft, neue Rolle der Kommunikationstechnologien, Internet etc.



Büroleerstand in Frankfurt erreicht Höhepunkt

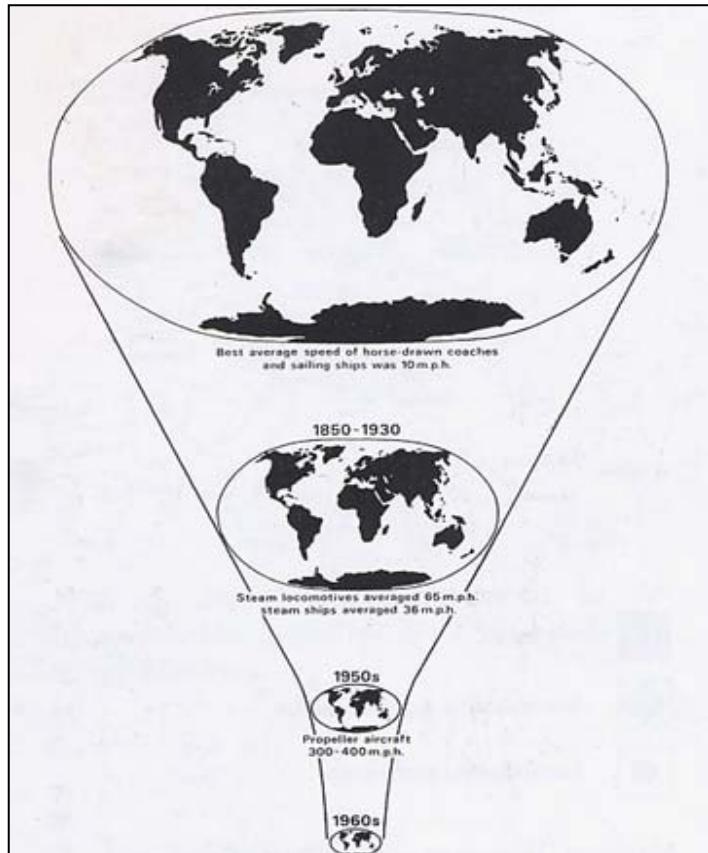


Frankfurt (dpa) Der Büroleerstand in Frankfurt hat 2005 nach Berechnungen des Maklers Jones Lang LaSalle einen absoluten Höhepunkt erreicht. Im vergangenen Jahr standen in der Mainmetropole rund zwei Millionen

1990er Jahre bis heute

2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

10. Schrumpfen der Welt durch veränderte Transporttechnologien



Von Kassel nach	Zeit	km	Max. Verbindungen/Tag (Direktverbindungen)
Berlin	2:34h	440/ICE, IC	32 (17)
Düsseldorf	3:16h	260/IC	12 (12)
Frankfurt/Main	1:21h	198/ICE, IC	49 (49)
Hamburg	2:12h	365/ICE, IC	42 (42)
Hannover	0:54h	182/ICE, IC	48 (48)
Köln	3:03h	279/ICE, IC	24 (1)
Leipzig	2:35h	262/ICE, IC	15 (2)

1990er Jahre bis heute

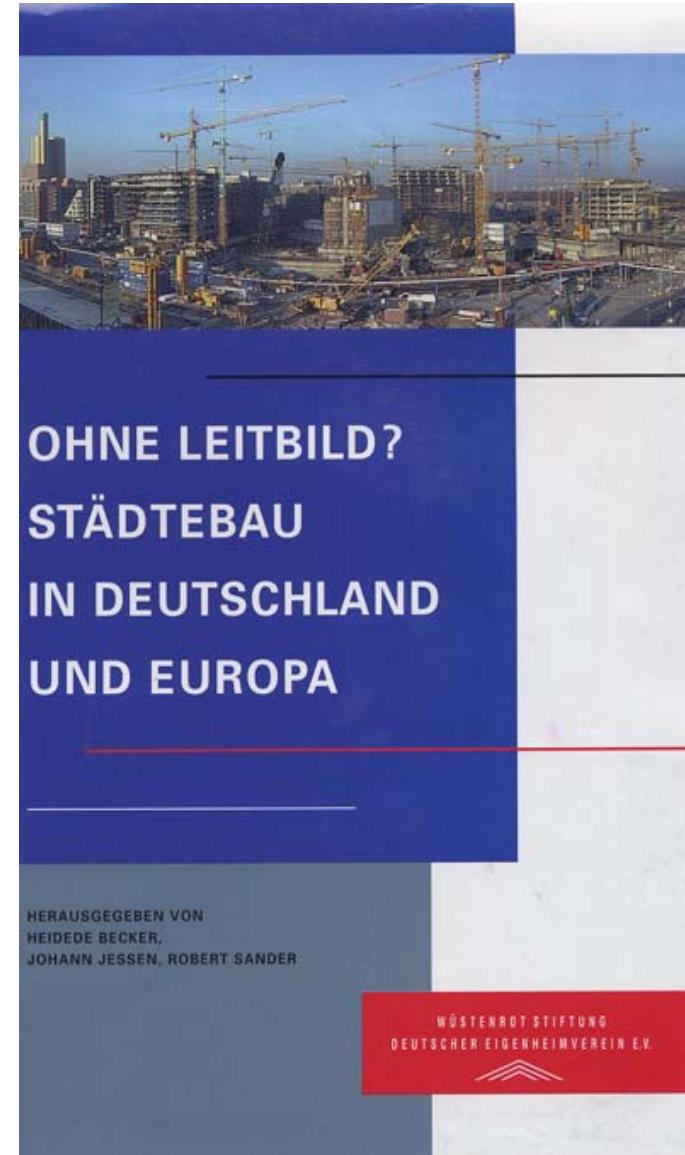
2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Aufgaben der Planung

J. Jessen hat in einem Artikel im Buch „Ohne Leitbild“ dargelegt, welchen Einfluss der ökonomische Strukturwandel auf die Aufgaben der Planung hat:

Eine Vielfalt von Aufgaben und Projekttypen ist zu Beobachten:

- Umbau der Citykerne
- Umbau der Bahnhofsgebiete
- Neubau von "Cityfunktionen" (Hotels, Büros, Messe-, Tagungskomplexe) an der Peripherie, an Verkehrsknoten)
- Technologie- und Logistikparks an Verkehrsknoten

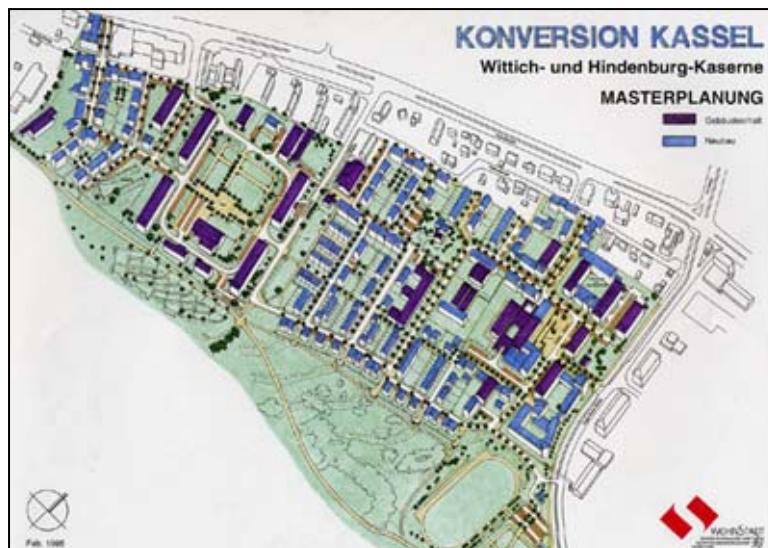


1990er Jahre bis heute

2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Eine Vielfalt von Aufgaben und Projekttypen:

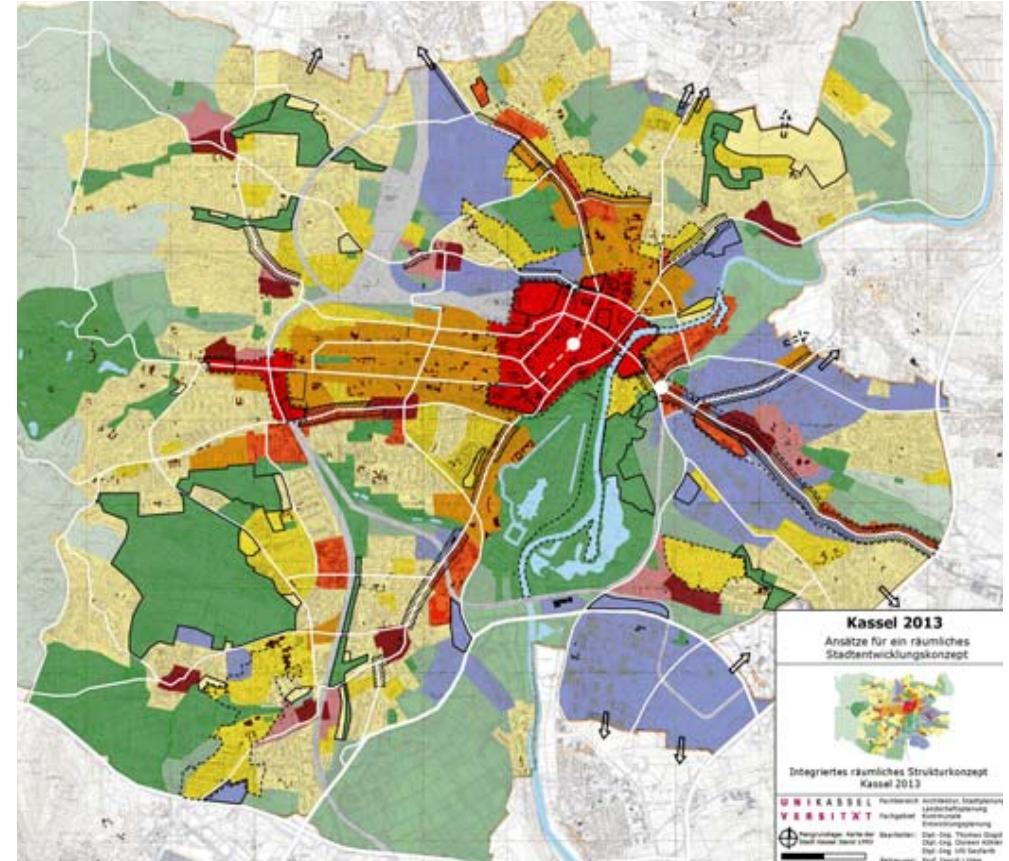
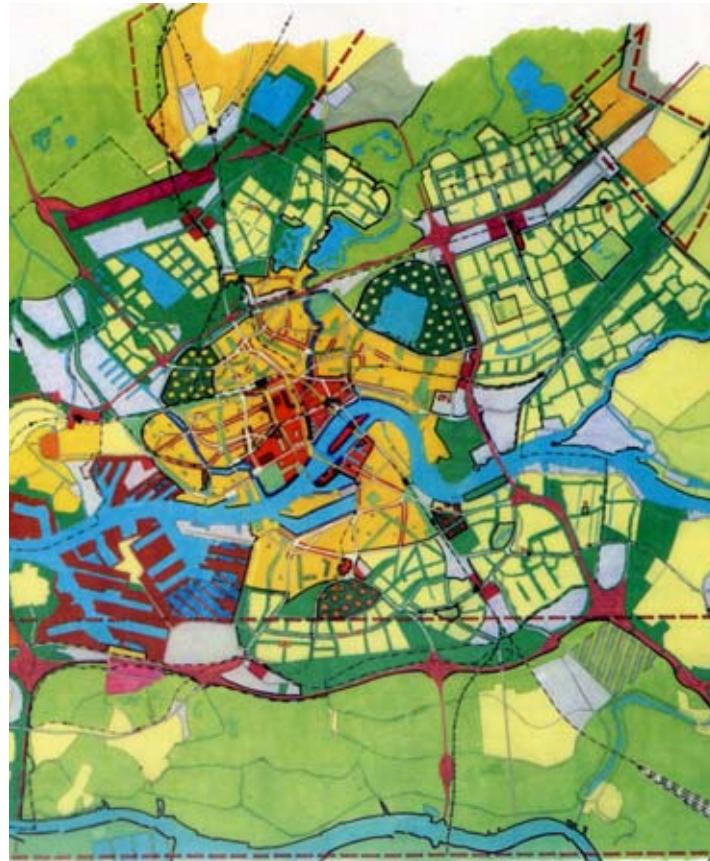
- Umnutzung innerstädtischer Industrie-, Hafen-, Verkehrsbrachen für Wohnen und/oder Dienstleistungen
- Umnutzung von ehemaligen Militärgeländen, sog. Militärische Konversion
- neue Wohngebiete am Stadtrand, z.B. Rieselfeld in Freiburg



1990er Jahre bis heute

2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Insgesamt kann man feststellen, dass die Stadt an vielen Orten **umgebaut** wird und sich in die Region erweitert. Deshalb sind integrierte Stadtentwicklungspläne erforderlich: z. B. Rotterdam, Kassel



1990er Jahre bis heute

2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Entwicklungstendenzen, die Planung für die Stadt und Stadt-Region erforderlich machen
nach H. Adrian (ehemaliger Stadtbaurat von Frankfurt und Hannover)



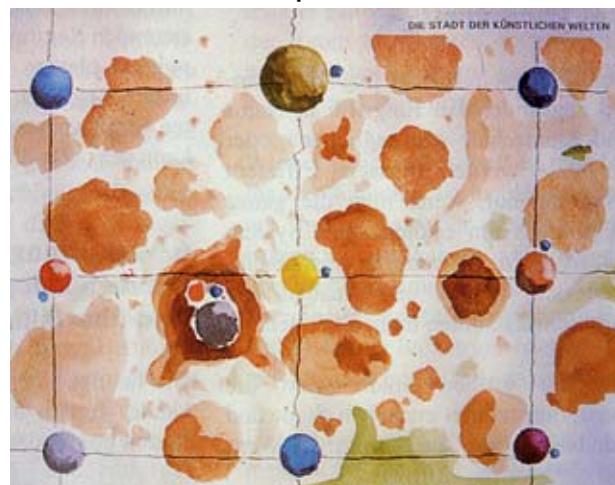
Die bewahrte Stadt



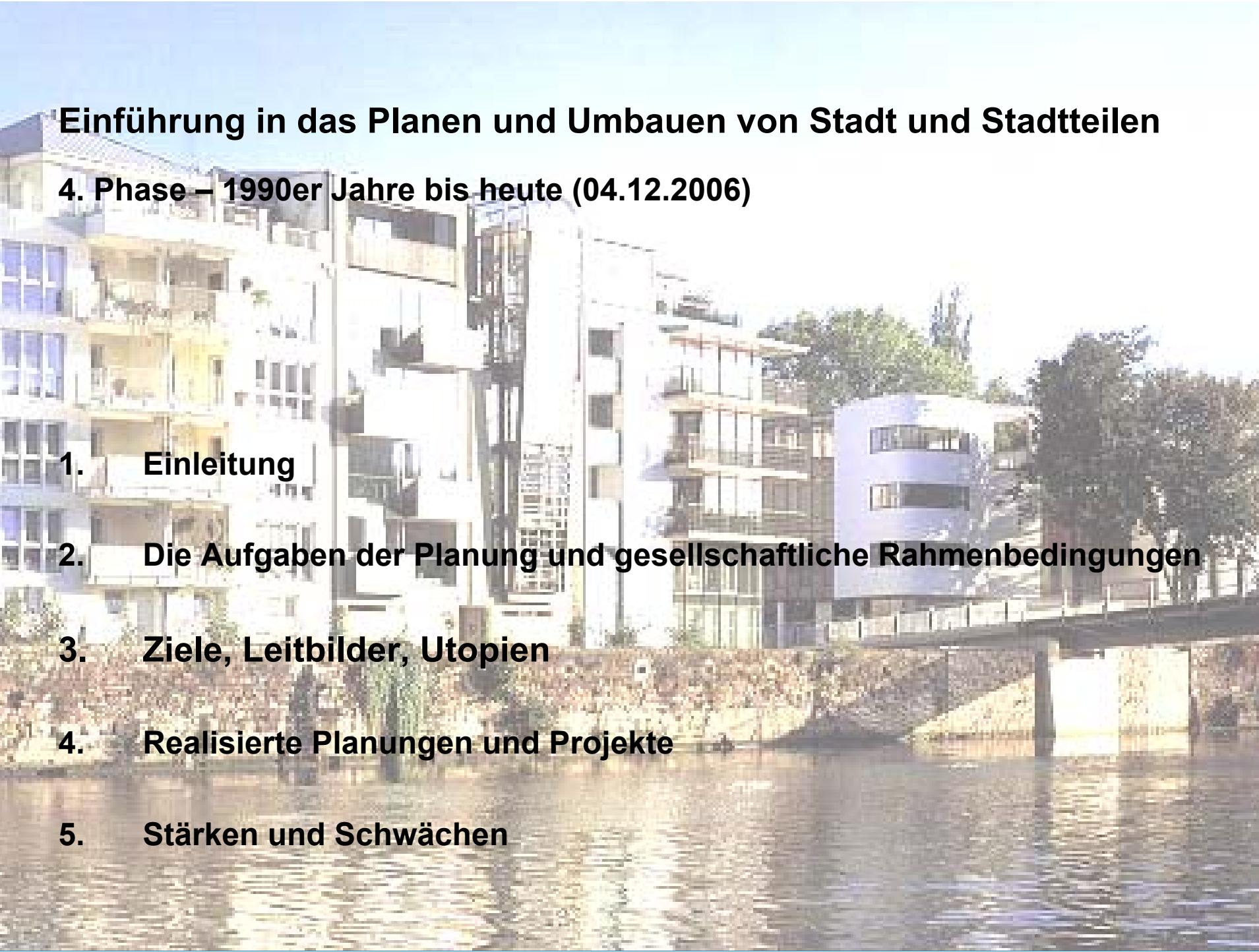
Die Stadt der kooperierenden Zentren



Die ausgelaugte Stadt



Die Stadt der künstlichen Welten



Einführung in das Planen und Umbauen von Stadt und Stadtteilen

4. Phase – 1990er Jahre bis heute (04.12.2006)

- 1. Einleitung**
- 2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen**
- 3. Ziele, Leitbilder, Utopien**
- 4. Realisierte Planungen und Projekte**
- 5. Stärken und Schwächen**

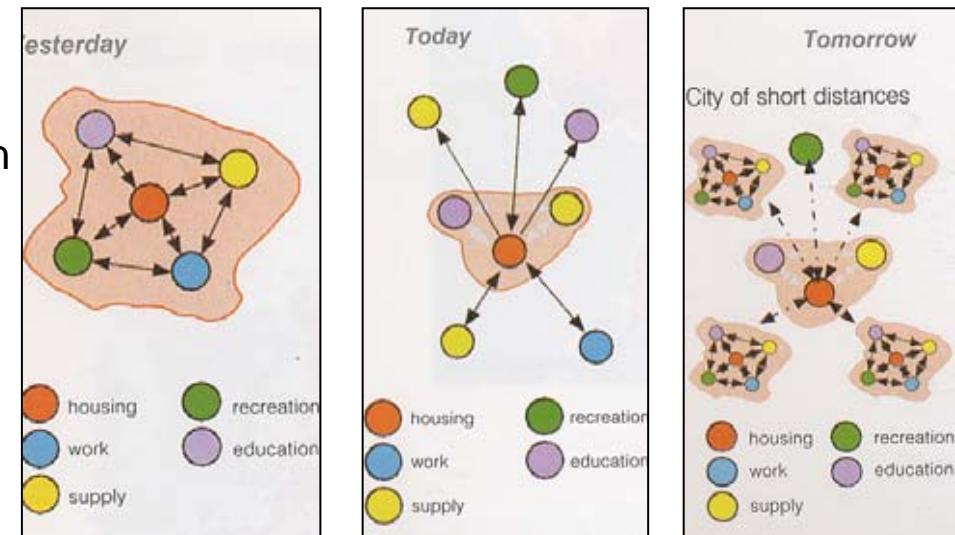
1990er Jahre bis heute

3. Ziele, Leitbilder, Utopien

Sechs allgemeine Leitbilder spielen eine wichtige Rolle.

1. Die Europäische Stadt

- Stadt der kurzen Wege
- Funktionsmischung wieder fördern
- Kompakte Stadt

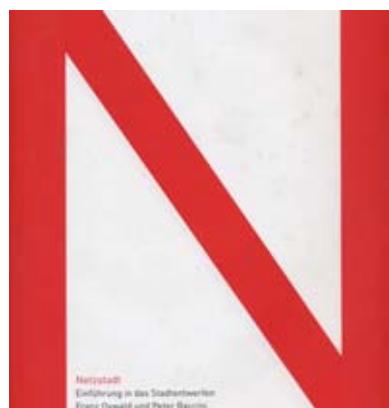
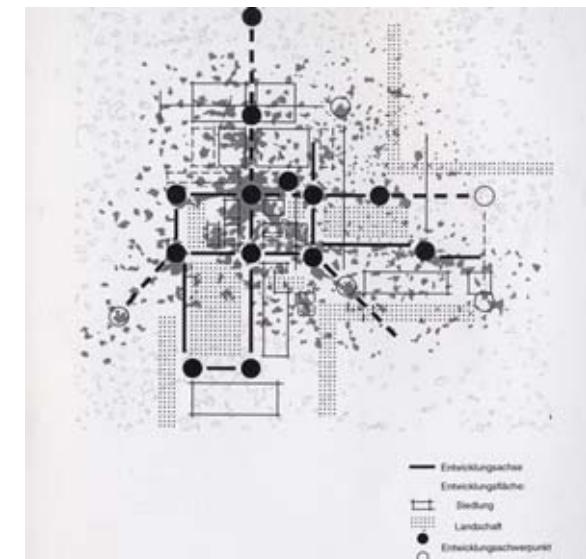
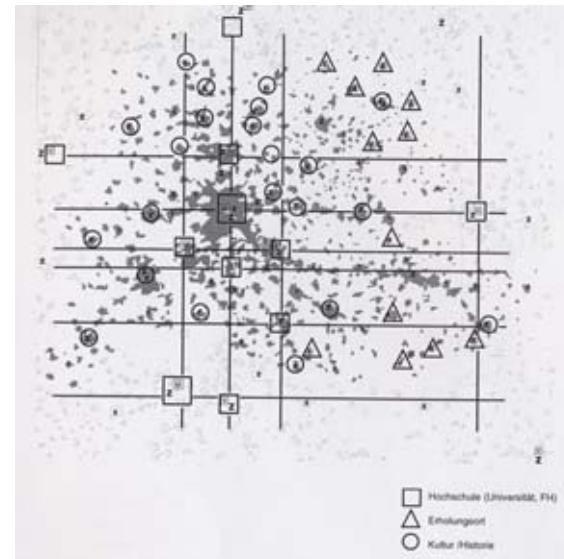


1990er Jahre bis heute

3. Ziele, Leitbilder, Utopien

2. Die Netzstadt

die einzelnen Städte in der städtischen Agglomeration begreifen sich als Teil eines Städtenetzes in Arbeitsteilung über die traditionellen Stadtgrenzen hinweg

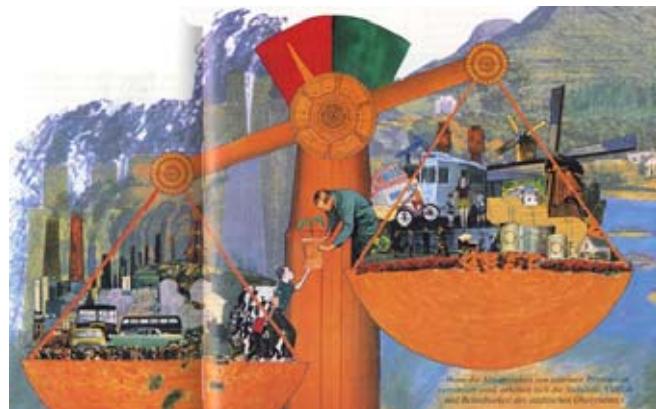
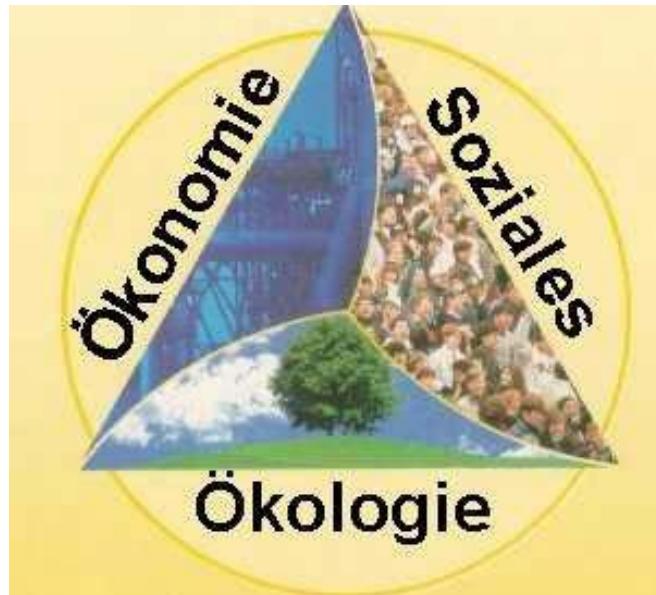


Grenzübergreifendes Netz aus Knoten und Verbindungen



Knoten und Verbindungen auf 3 Maßstabsebenen

3. Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung die Verknüpfung von Ökologie, Ökonomie und sozialkulturellen Zielen



Rahmensetzende Ziele einer nachhaltigen Raum- und Siedlungsentwicklung

Ökologische Ziele

- Reduzierung der Freiflächeninanspruchnahme für Siedlungszwecke
- Förderung lokaler und regionaler Stoffströme und Energieflüsse
- Sparsame Nutzung nicht-regenerierbarer Rohstoffe und Energiequellen
- Reduzierung der Abgabe von Schadstoffen/Emissionen in die Natur

Soziale Ziele

- Gleichberechtigte Beteiligung und Berücksichtigung der Interessen aller regionalen Akteure und Bevölkerungsgruppen

Ökonomische Ziele

- Sicherung und Schaffung regionaler Arbeitsplätze in innovativen, umweltorientierten Betrieben
- Erhaltung und Verbesserung der finanziellen öffentlichen Handlungsspielräume

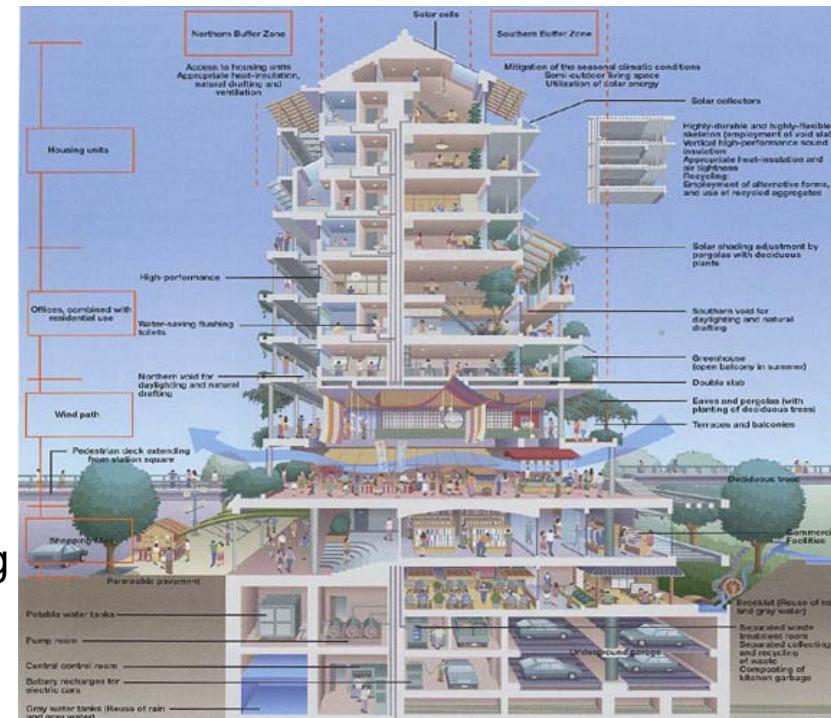
4. Ökologisches Planen und Bauen

Aspekte des ökologischen Bauens

- Energieeinsparungen
- Wassereinsparung
- Abfallvermeidung, Recycling
- Umweltfreundliche Baustoffe
- Beeinflussung des Nutzerverhaltens

Aspekte des ökologischen Planens

- Standortwahl
- Gebäudetypus
- Ausrichtung des Baukörpers zur Sonne
- Bodenschutz, Minimierung der Versiegelung
- Oberflächen-Bepflanzung

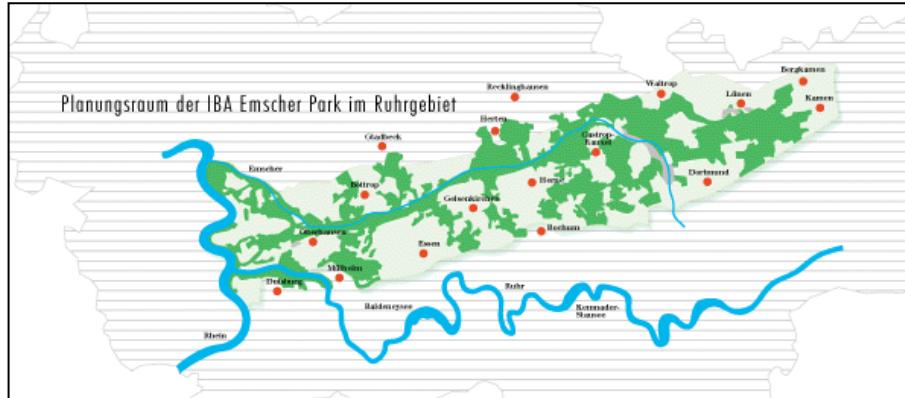


1990er Jahre bis heute

3. Ziele, Leitbilder, Utopien

5. Perspektivischer Inkrementalismus

(inkrement = Betrag, in dem eine Größe zunimmt) Projektorientierung



Auszüge aus dem Konzept „Perspektivischer Inkrementalismus“

Der „perspektivischen Inkrementalismus“ ist der Versuch, eine Antwort auf die gewandelte Situation zu finden.

Die Erfahrungen bei der Realisierung der Internationalen Bauausstellung Emscher Park (1989 – 1999), die „dem ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Umbau des Emscherraumes zukunftsweisende Impulse“ geben sollte, veranlasste die Initiatoren, neue methodische Prinzipien zu formulieren.

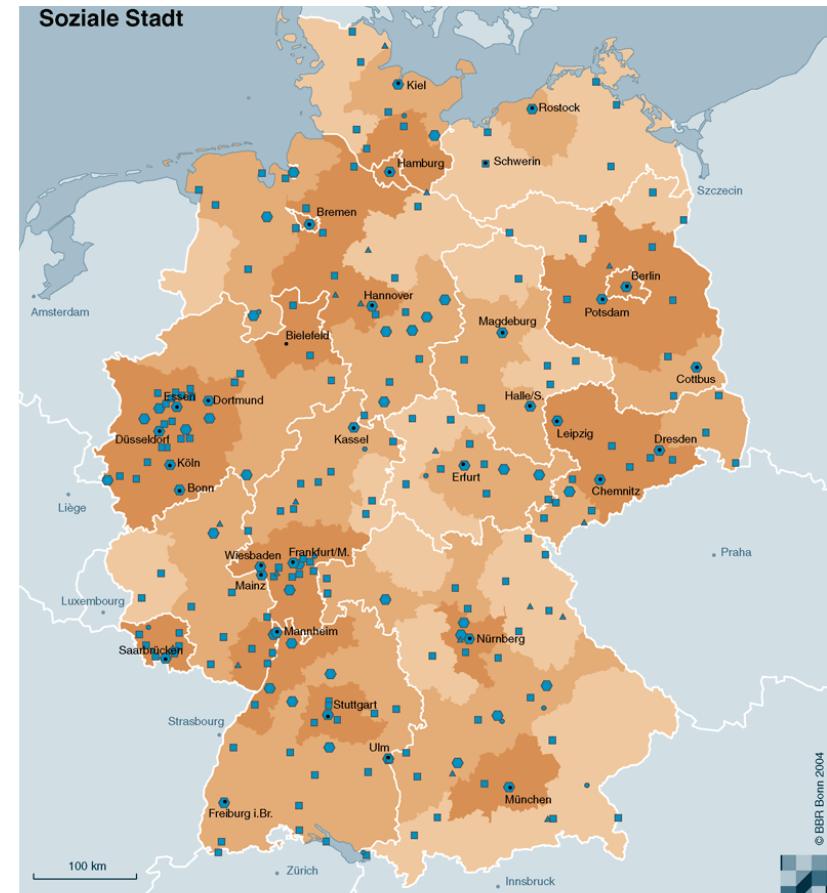
Unter „Inkrementalismus“ verstehen die Verfasser den Gegenpart zu einem umfassenden Planungsvorgehen, während das vorgestellte Adjektiv „perspektivisch“ eine „Vielzahl von kleinen Schritten meint, die sich auf einen perspektivischen Weg machen“. Merkmale:

1. Allgemeine Zielvorgaben, keine Zielpläne
2. Prinzipientreue im Einzelfall – (symbolisch)
3. Projekte statt Programme
4. Überschaubare Etappen
5. Verzicht auf flächendeckende Realisierung
6. Integration der Instrumente statt Integration der Programme
7. Ökonomische statt rechtliche Interventionen

1990er Jahre bis heute

3. Ziele, Leitbilder, Utopien

6. Soziale Stadt, vor allem auf Stadtteile mit "besonderem Entwicklungsbedarf" gerichtet



Gemeinden im Programm Soziale Stadt, Programmjahr 2004

Stadt- / Gemeindetyp

- Großstadt
- Mittelstadt
- ▲ Kleinstadt
- Landgemeinde

Siedlungsstrukturller Regionstyp

- Ländlicher Raum
- Verstädterter Raum
- Agglomerationsraum

Datenbasis: Städtebauförderungsdatenbank des BBR
Gemeinden, Gebietsstand 31.12.2002

Einführung in das Planen und Umbauen von Stadt und Stadtteilen

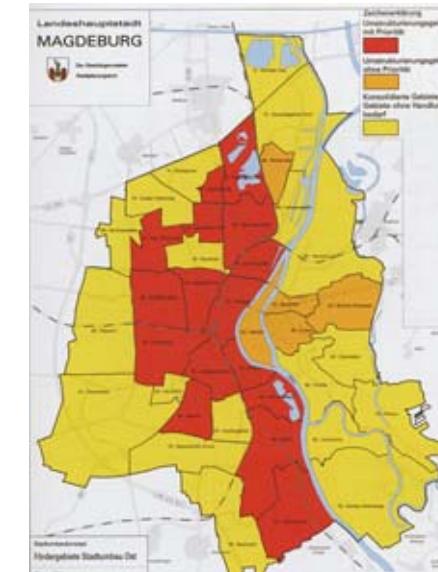
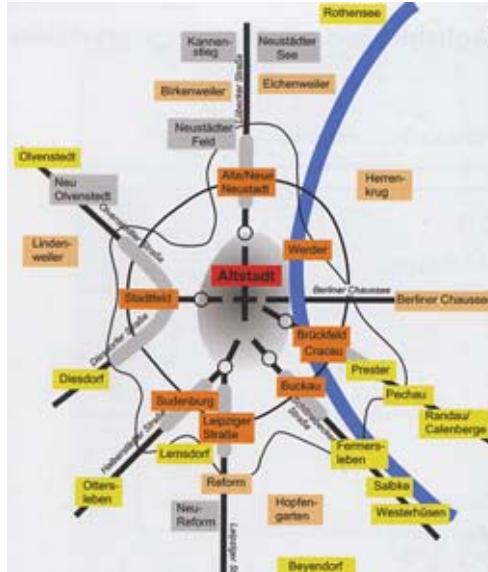
4. Phase – 1990er Jahre bis heute (04.12.2006)

- 1. Einleitung**
- 2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen**
- 3. Ziele, Leitbilder, Utopien**
- 4. Realisierte Planungen und Projekte**
- 5. Stärken und Schwächen**

1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

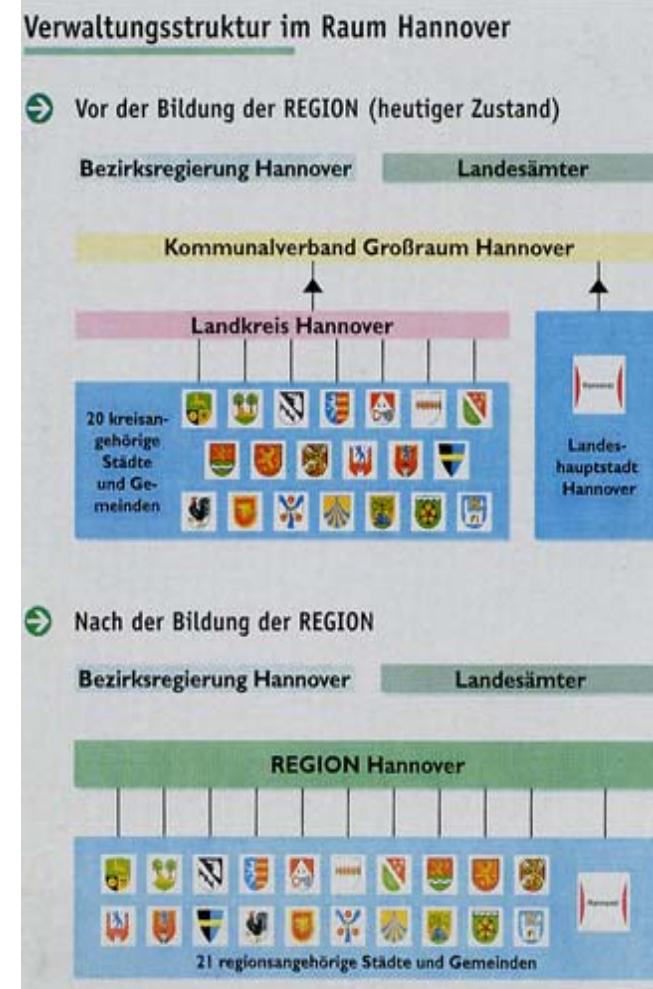
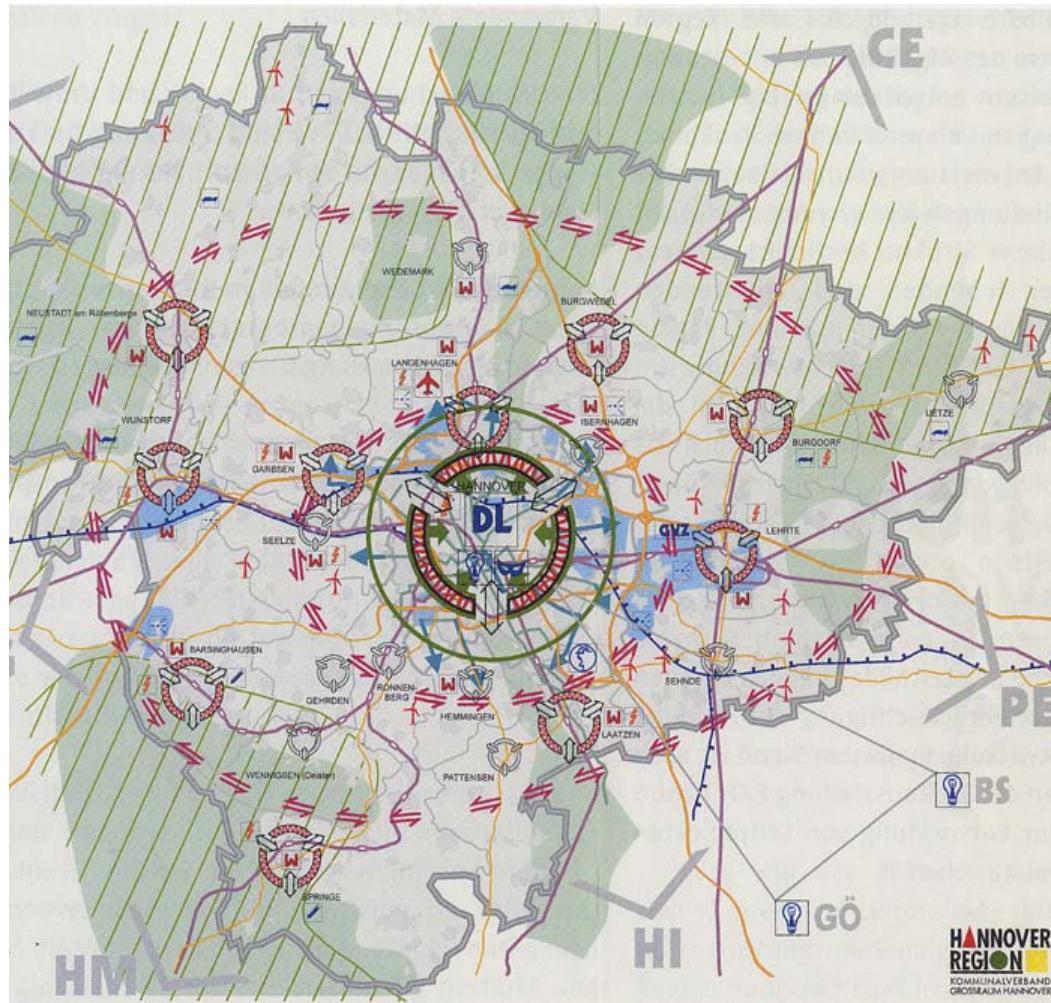
1. Integrierte Stadtentwicklungspläne: z.B. Hamburg, z.B. Magdeburg



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

2. Kooperative Entwicklungskonzepte für Stadtregionen und ländliche Regionen
z. B. Hannover



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

3. Innenstadtstadtentwicklung durch Projektentwicklung

z. B. Frankfurt



z.B. Dortmund mit Urban Entertainment-Center



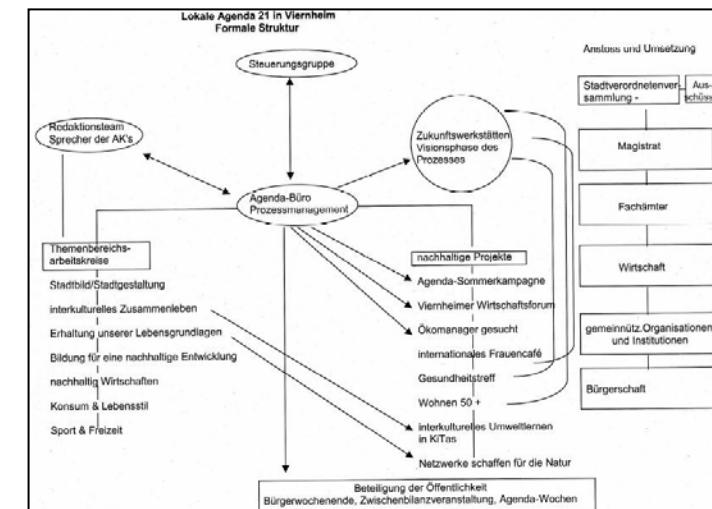
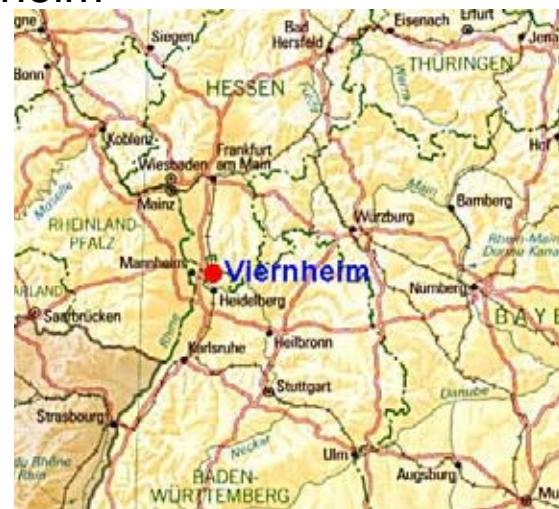
1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

4. Nachhaltige/Ökologische Stadt- und Regionalentwicklung, Agenda 21 Prozesse
z. B. München „kompakt, urban, grün“



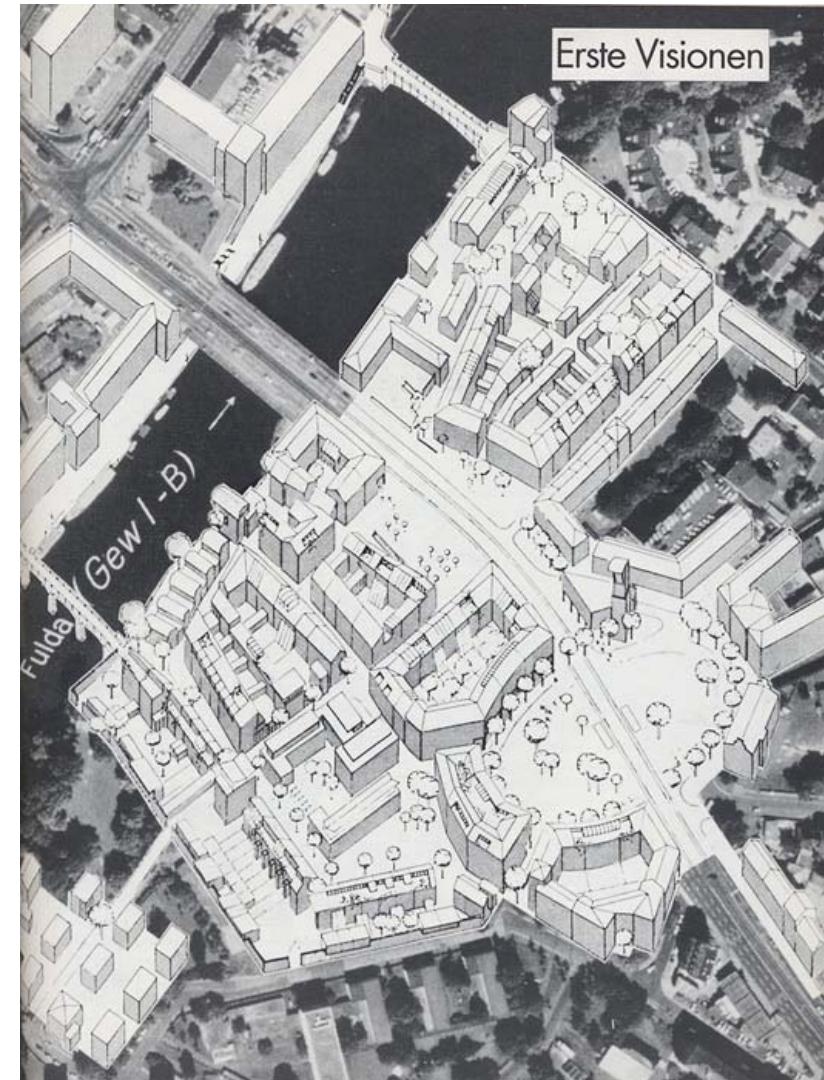
z.B. Modellstadt Viernheim



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

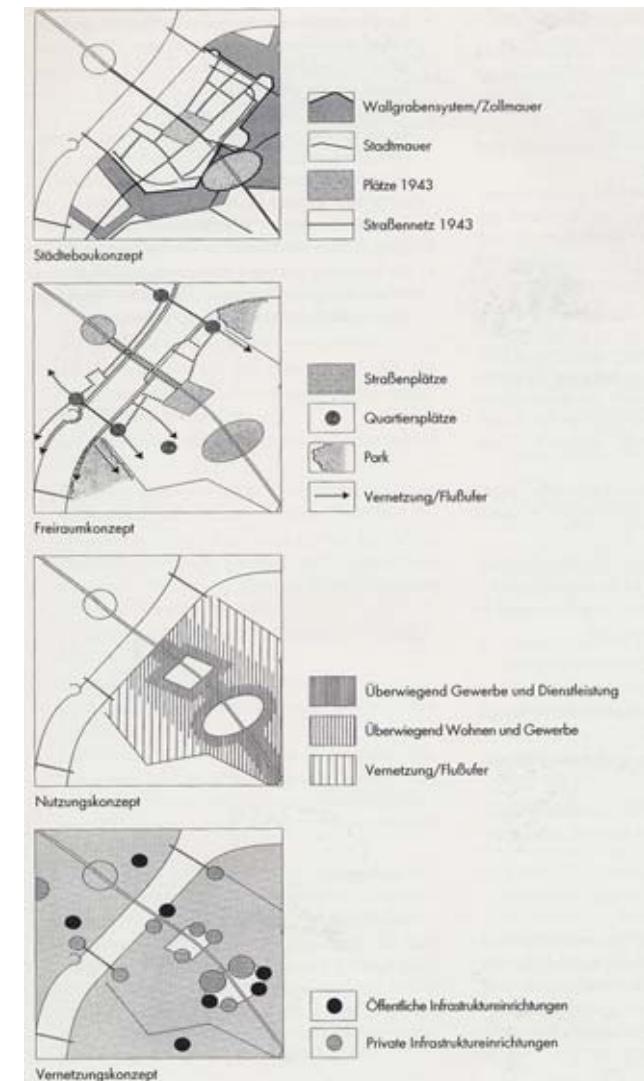
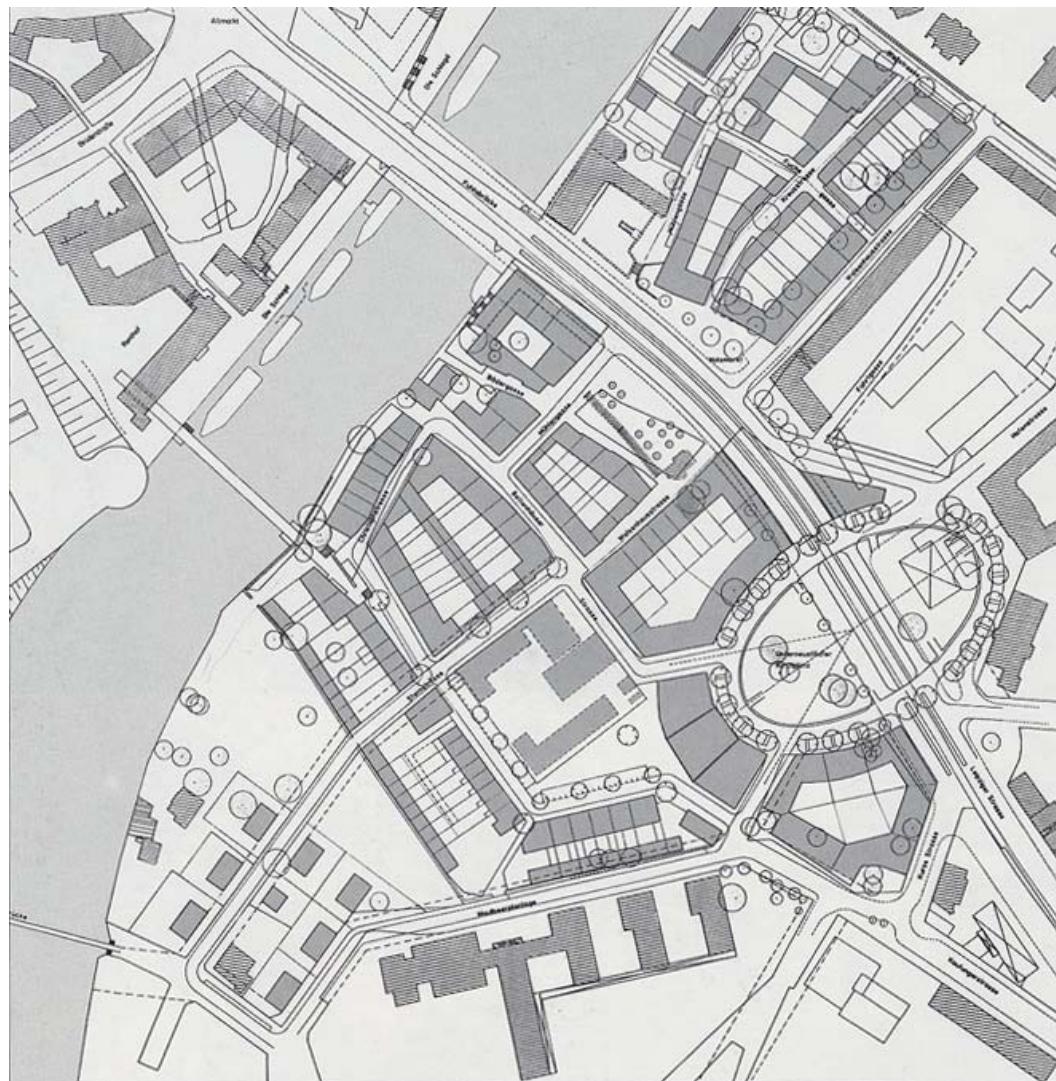
5. Kritische Rekonstruktion: z. B. Unterneustadt, Kassel in P-P-P



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

5. Kritische Rekonstruktion: z. B. Unterneustadt, Kassel in P-P-P



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

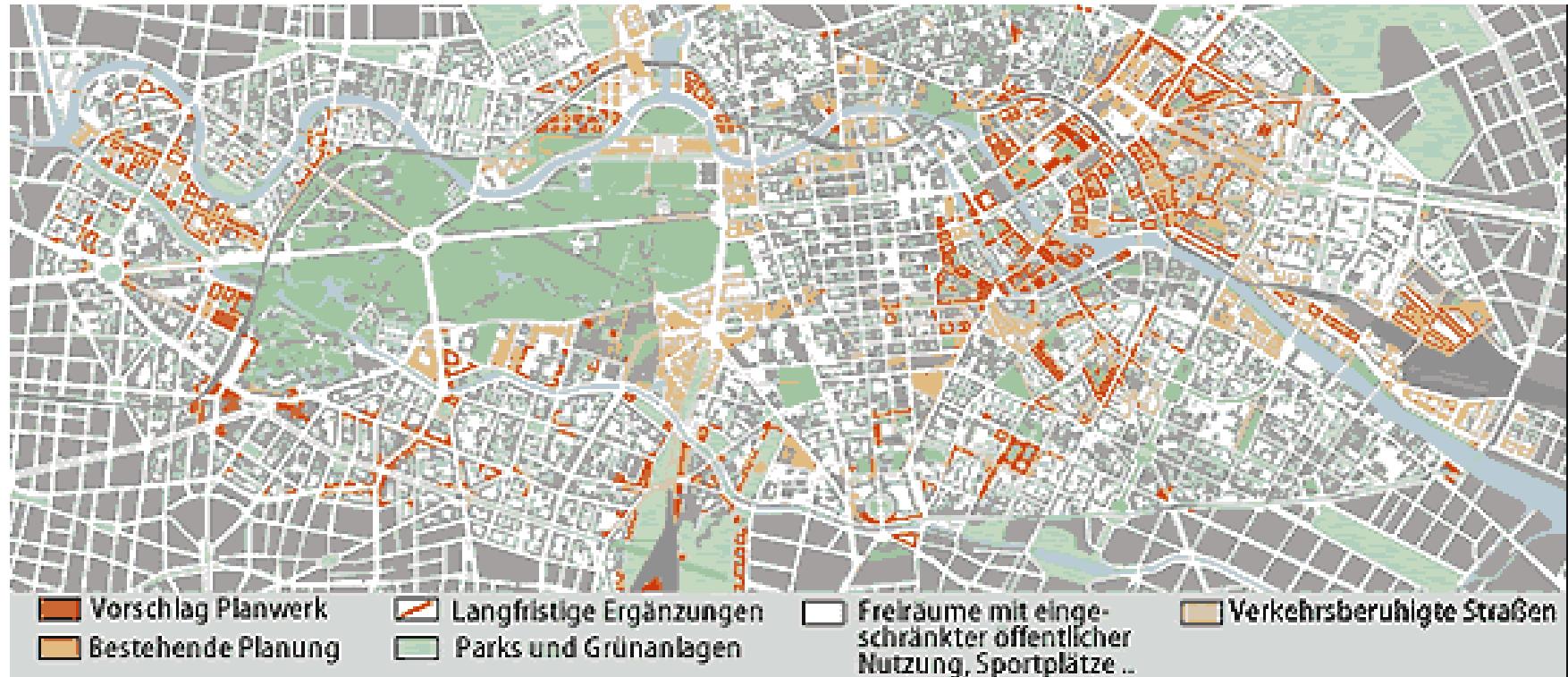
5. Kritische Rekonstruktion: z. B. Unterneustadt, Kassel in P-P-P



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

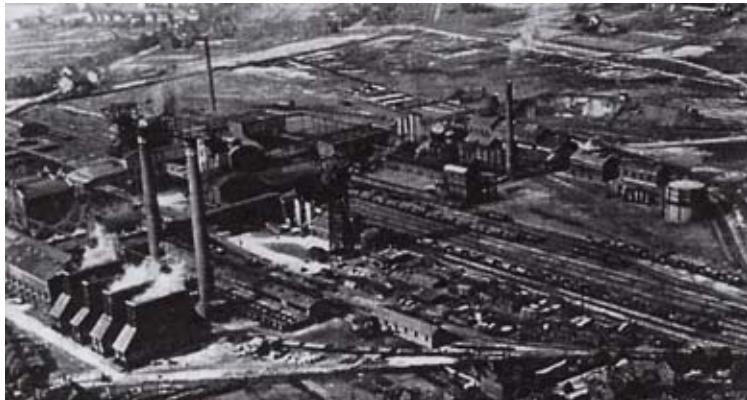
5. Kritische Rekonstruktion: z. B. Planwerk Innenstadt, Berlin



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

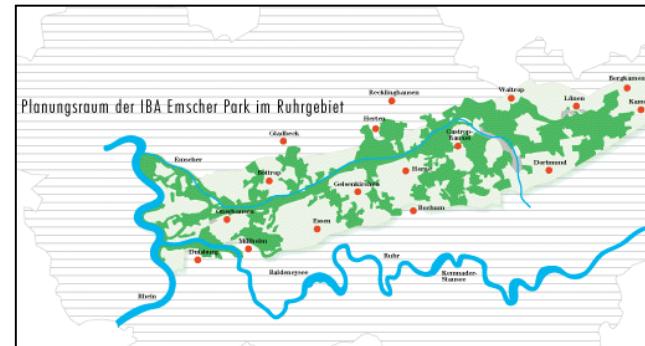
6. Perspektivischer Inkrementalismus :
z. B. IBA Emscher Park, Projekte als Akkupunkturmaßnahmen



Bergwerk und Kokerei Prosper III, 1928



Neuer Stadtteil nach Abbau der Kokerei, 1998



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

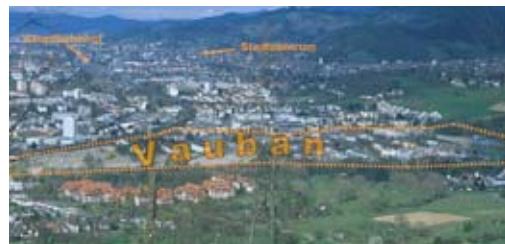
7. Kompakte Stadtrand-Siedlungen:
z. B. Freiburg Rieselfeld



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

8. Innerstädtische Mischquartiere auf ehemaligen Kasernenflächen:
z. B. Freiburg Vauban



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

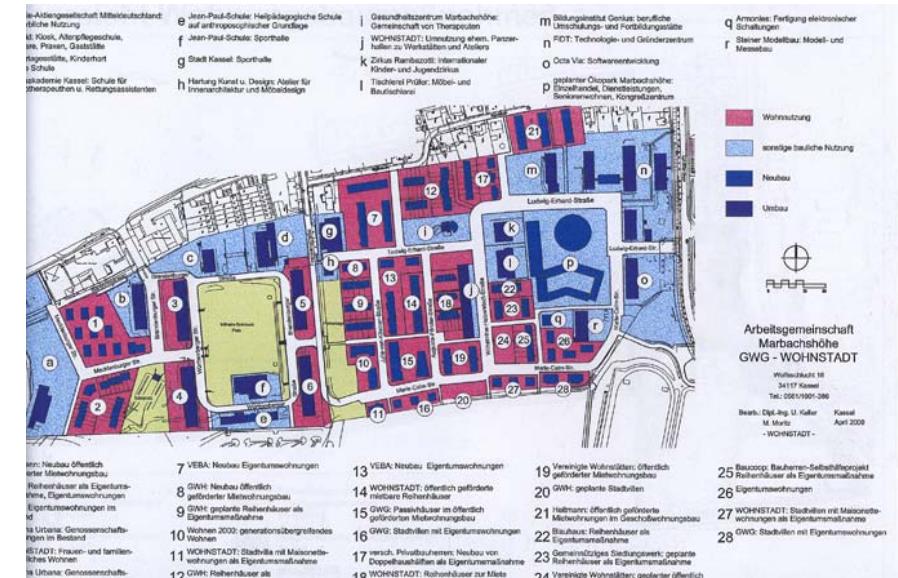
8. Innerstädtische Mischquartiere auf ehemaligen Kasernenflächen: z. B. Kassel Marbachshöhe



Das ehemalige Kasernengelände, 1996



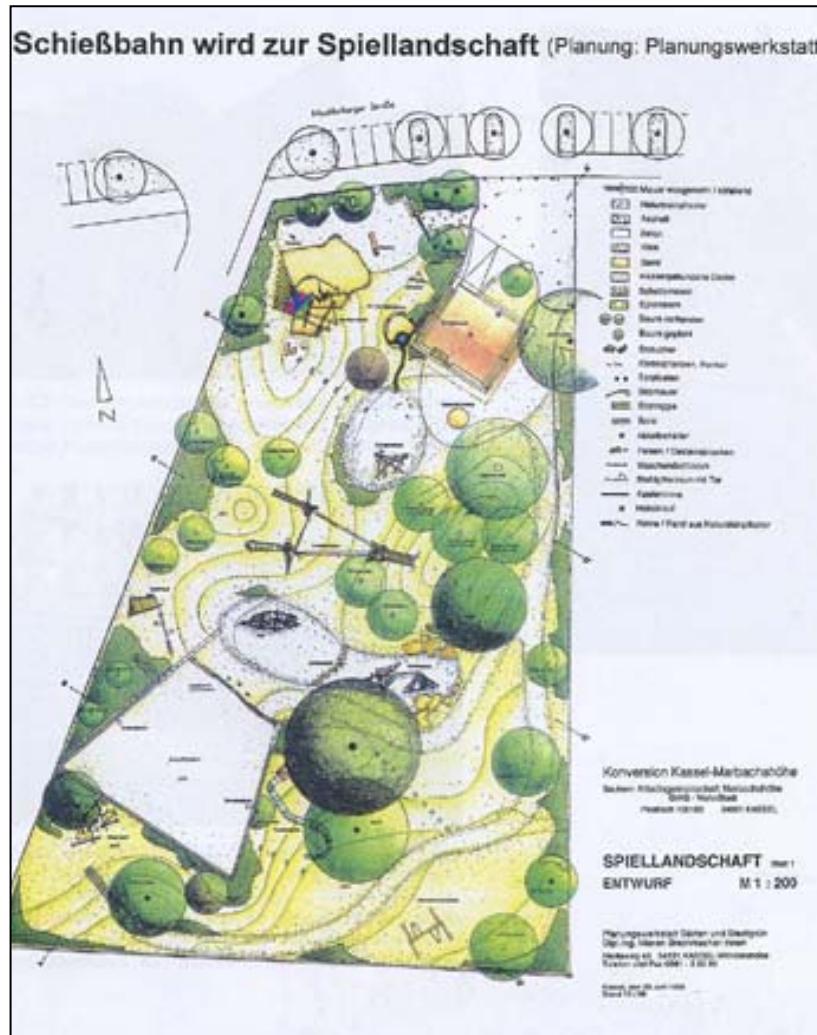
Das neue Stadtviertel Marbachshöhe, 2000



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

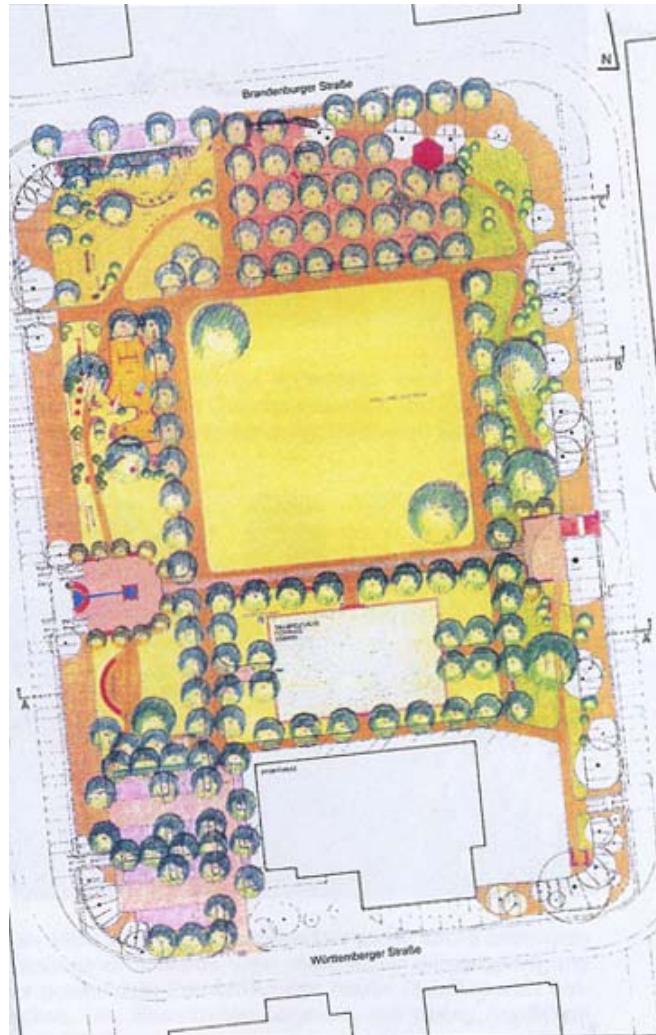
8. Innerstädtische Mischquartiere auf ehemaligen Kasernenflächen:
z. B. Kassel Marbachshöhe



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

8. Innerstädtische Mischquartiere auf ehemaligen Kasernenflächen: z. B. Kassel Marbachshöhe



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

9. Umstrukturierung von Hafenflächen zur Stärkung der inneren Stadtentwicklung
z. B. Hamburg Hafencity



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

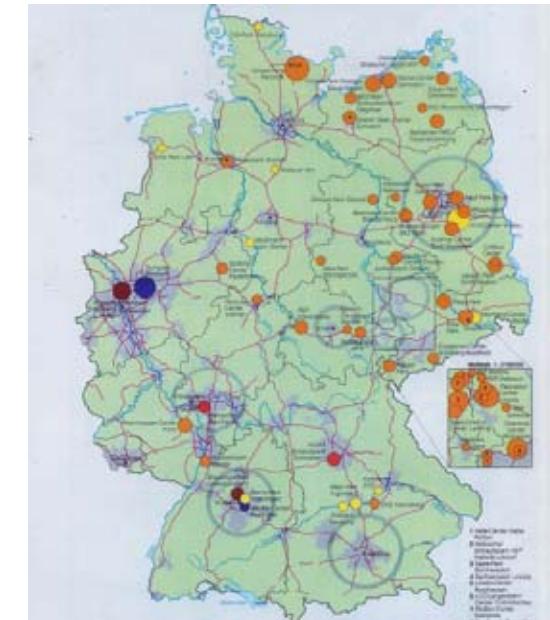
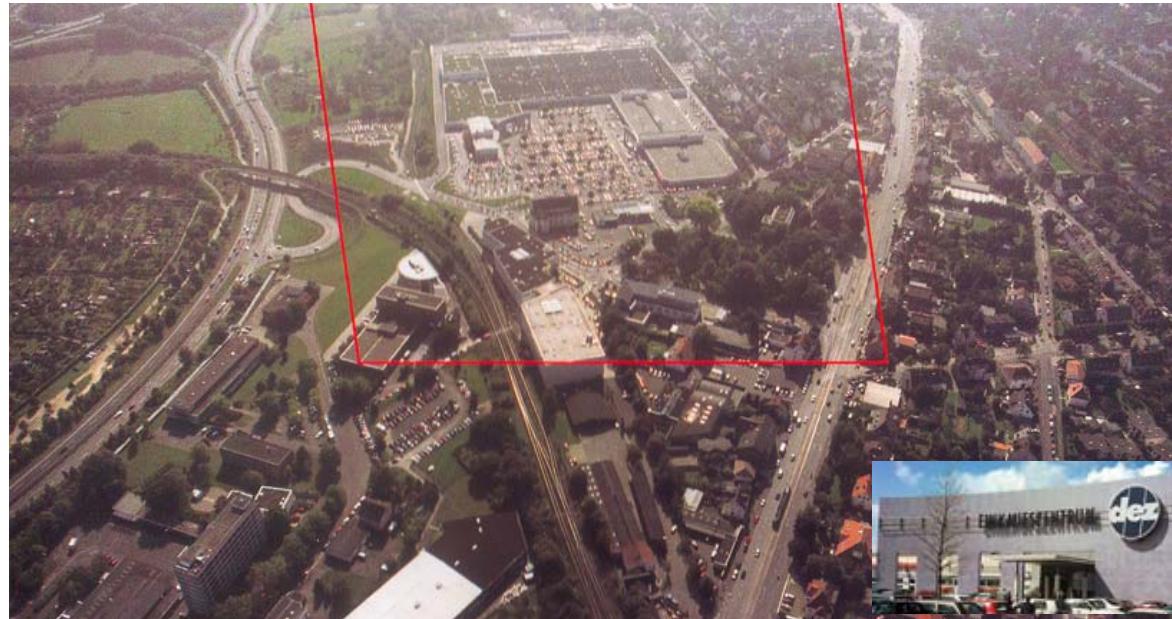
9. Umstrukturierung von Hafenflächen zur Stärkung der inneren Stadtentwicklung
z. B. Hamburg Hafencity



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

10. Einkaufszentren auf der “Grünen Wiese“



1990er Jahre bis heute

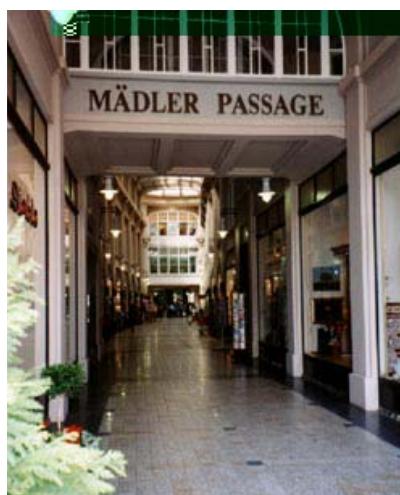
4. Realisierte Planungen und Projekte

11. Erneuerung und Umbau der Innenstädte

z. B. Leipzig



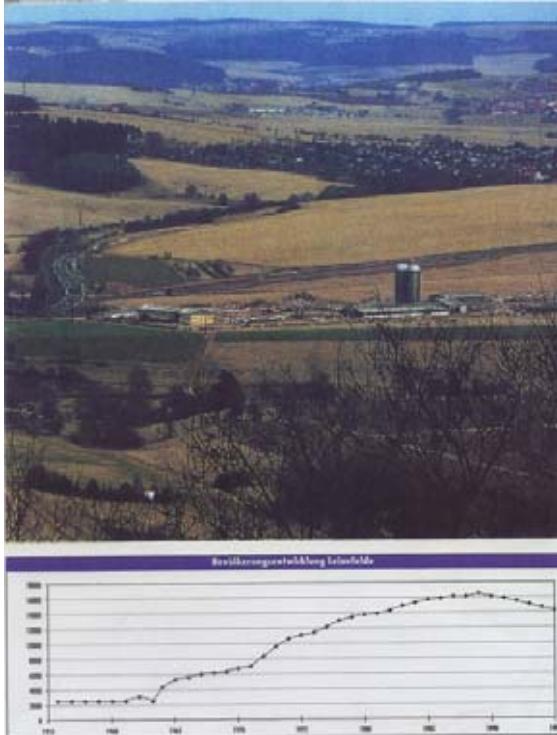
z.B. Berlin-Regierungsviertel



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

12. Revitalisierung von Großsiedlungen: z.B. Leinefelde



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

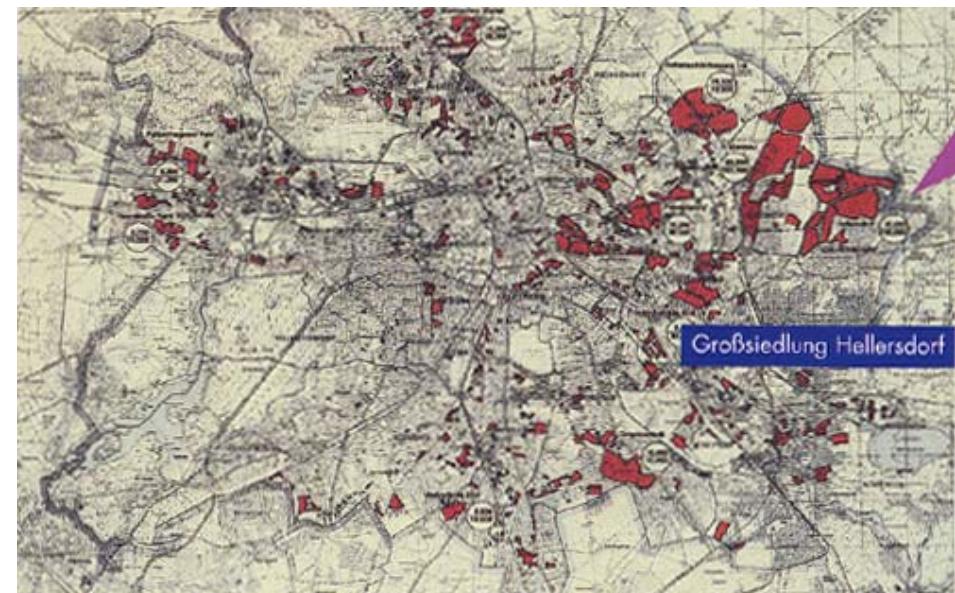
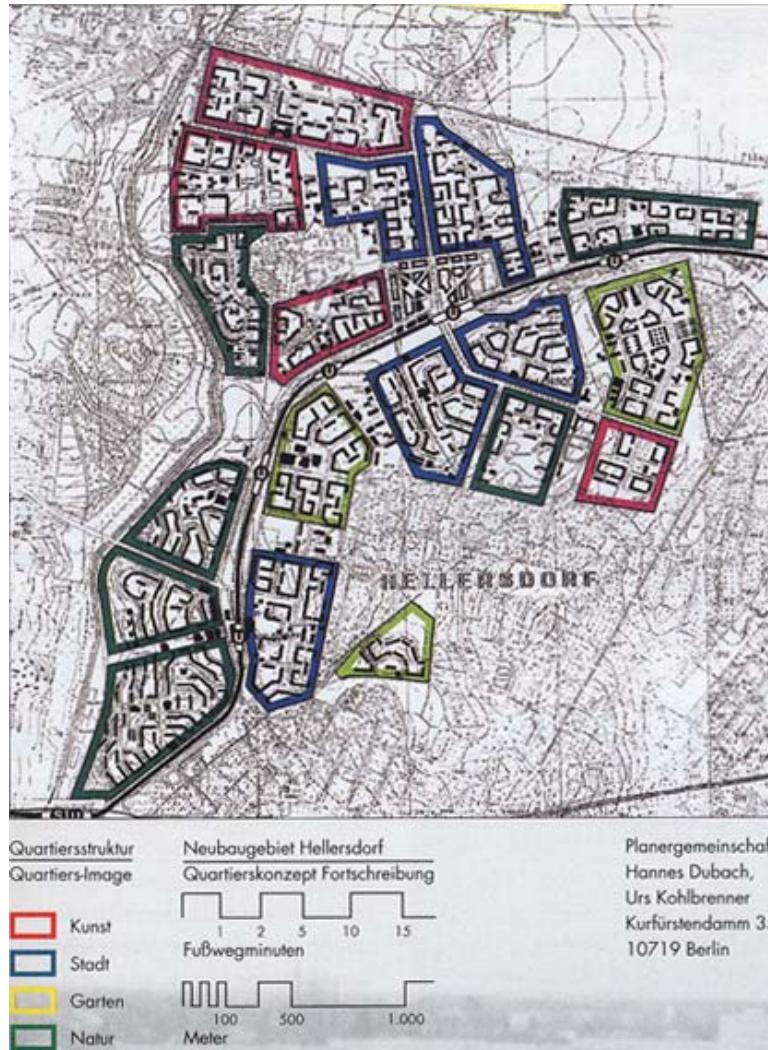
12. Revitalisierung von Großsiedlungen: z.B. Leinefelde



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

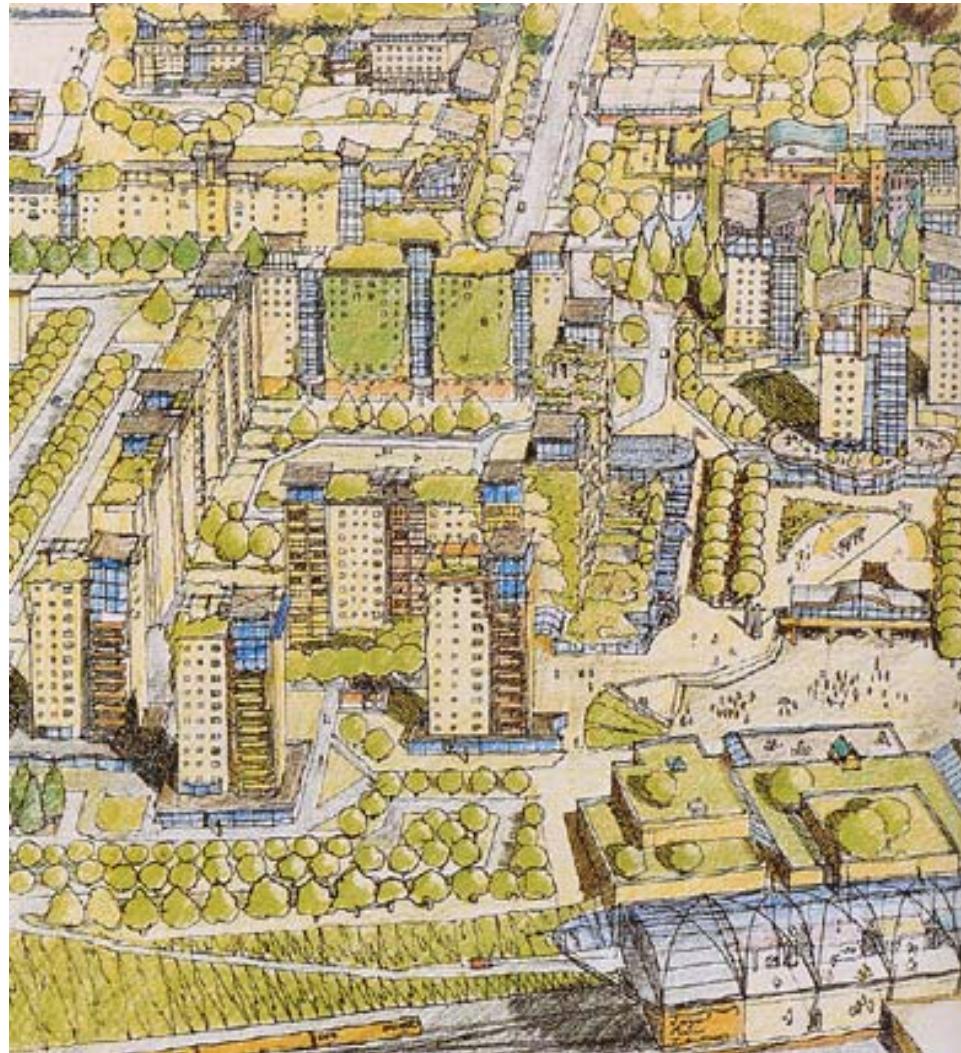
12. Revitalisierung von Großsiedlungen: z.B. Berlin Hellersdorf



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

12. Revitalisierung von Großsiedlungen: z.B. Berlin Hellersdorf



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

12. Revitalisierung von Großsiedlungen: z.B. Berlin Hellersdorf



1990er Jahre bis heute

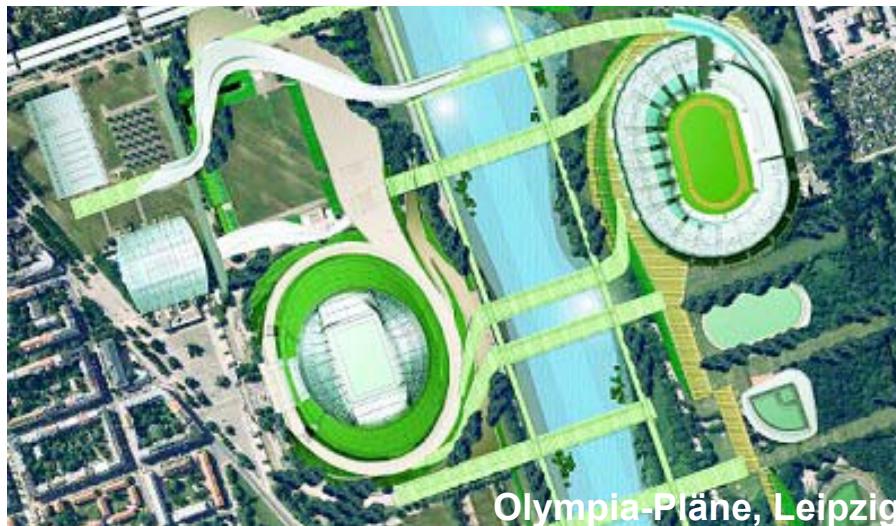
4. Realisierte Planungen und Projekte

13. Großprojekte für EXPO/Weltausstellungen:

z. B. Leipzig



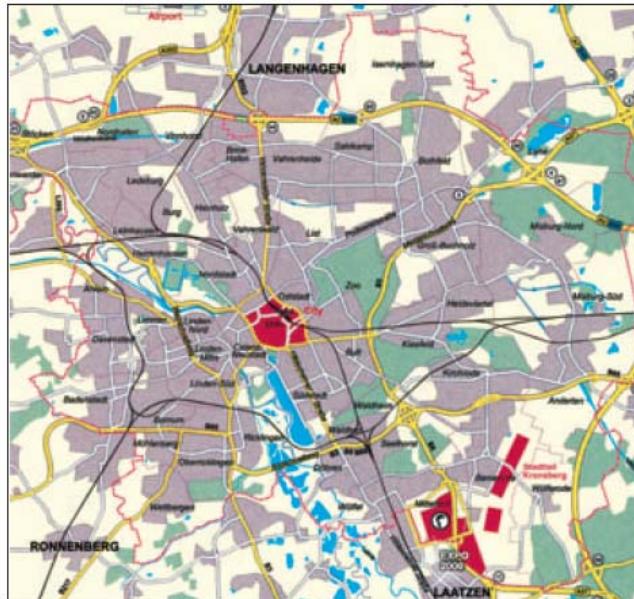
z.B. EXPO 2000 Hannover



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

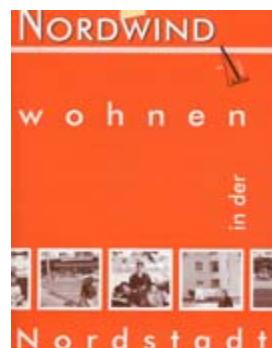
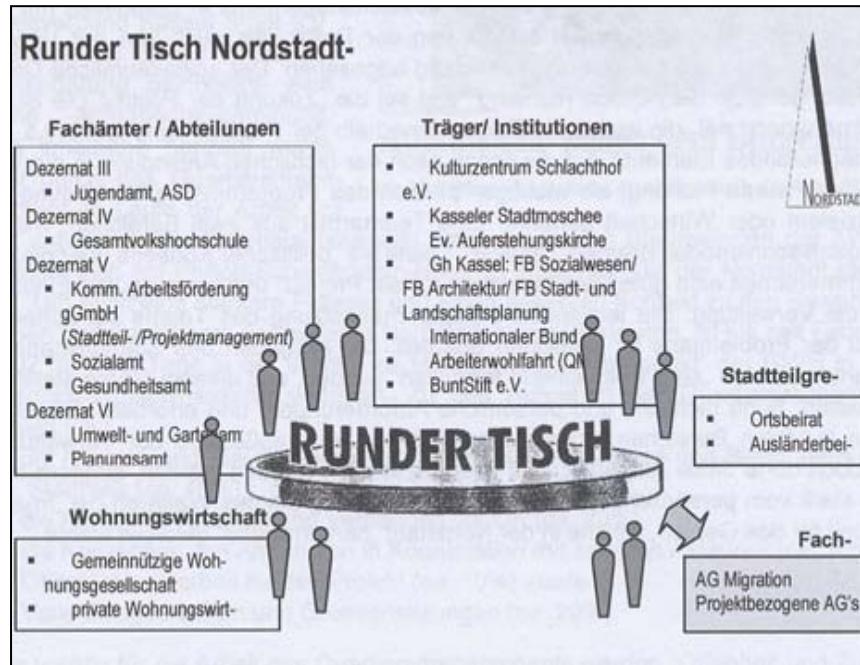
14. Ökologisches Planen und Bauen: z. B. Siedlung Hannover Kronsberg



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

15. Soziale Stadt: z. B. Kassel Nordstadt



1990er Jahre bis heute

4. Realisierte Planungen und Projekte

Unterschiedliche Modelle Kooperativer Planung und Projektentwicklung werden erprobt:

Information	Dialog (Beteiligung)		Kooperation
	erste Generation	zweite Generation	
Information und Anhörung der (Verfahrens-) Beteiligten	Information der breiten Öffentlichkeit, Erörterungen	Aufsuchende und aktivierende Beteiligung	Kooperation
Verfahrensrechtsschutz	Effektivierung von Planung und Umsetzung, Legitimation	... Motivation, Mobilisierung von Potential, Kompensation von Benachteiligung	kooperative Problembearbeitung
Information der Verfahrensbeteiligten, ggf. Öffentliche Bekanntmachungen, Gewährung von Informationsrechten (Akteneinsicht u.ä.), Anhörungen Gewährung von Einspruchsrechten	Information der Öffentlichkeit (Broschüren und Ratgeber, Informations-schriften zu Einzelplanungen, Ausstellungen)	Zielgruppenbezogene Informations- und Beteiligungsangebote (Einzelgespräche und Aushandlungsprozesse)	Erfahrungs- und Informationsaustausch
	Dialog mit der breiten Öffentlichkeit (Befragungen, Anhörungen und Erörterungen, Angebot von Gesprächsmöglichkeiten in der Verwaltung usf.)	Präsenz vor Ort Qualifizierungsstrategien	Vereinbarung von Leitbildern und Zielen (Runde Tische u.a.)
	Dialog mit Teilöffentlichkeiten (Fachleute, Beiräte, Vereine Verbände, gesellschafts Gruppen...)	gezielte Berücksichtigung besonders benachteiligter Gruppen; in bezug auf die Bewohner: Lebensweltbezug des Beratungs- und Planungskonzeptes	kooperative Qualifizierung (Schulungen, Wettbewerbe)
		Prozeßorientierung	kooperativ realisierte Projekte
			Partnerschaften (institutionalisierte Kooperation)
			Kooperationsnetze



Einführung in das Planen und Umbauen von Stadt und Stadtteilen

4. Phase – 1990er Jahre bis heute (04.12.2006)

- 1. Einleitung**
- 2. Die Aufgaben der Planung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen**
- 3. Ziele, Leitbilder, Utopien**
- 4. Realisierte Planungen und Projekte**
- 5. Stärken und Schwächen**

Schwächen

1. Durch Deregulierung und Finanzkrise nimmt Möglichkeit/Fähigkeit der Kommunen und teilweise auch der politische Wille ab, Planungsprozesse zu steuern oder im Sinne des Gemeinwohls zu beeinflussen.
2. Die Qualität des öffentlichen Raumes sinkt durch sich gegenseitig verstärkende Tendenzen, wie: mangelnde Sicherheit, Vandalismus, mangelnde Erneuerung, Reparatur oder Instandhaltung, Gestaltungschaos, Verunreinigung...
3. Konkurrenz der Kommunen um Investoren verschlechtert die Einkünfte der Kommunen und hat suboptimale Standortwahl für neue Gewerbe- und Wohngebiete zur Folge, d.h. nicht die Anforderungen an oder Qualitäten des Standortes bestimmen die Standortwahl, sondern Preise, Verhandlungsgeschick von Politikern oder andere Zufälle
4. Stadtpolitiker (Oberbürgermeister) übernehmen das Stadtmanagement oft mit mangelnder planerischer Kompetenz oder einseitigen Interessen. Sie vernachlässigen oft Expertenwissen. Entscheidungen werden oft von kurzfristigen Zielen (Wahlterminen) bestimmt, die Bedeutung langfristiger Entwicklungsprozesse wird vernachlässigt.
5. Medien und falsch verstandene Bürgerbeteiligungsideen begünstigen (Vorrang von Interessen) populistische Entscheidungen über Gestaltung von Stadträumen und Standortwahl von Fach-/Supermärkten u.a. → Unterbewertung der Planung
6. Durch die Finanzkrise der Kommunen viele Aufgaben der Stadtgesellschaft als Ganzes privatisiert, z.B. Gesundheitswesen, Stadtbibliotheken, Schwimmbäder ... d.h. Lebensqualitäten in den ärmeren Städten nehmen ab, soziale Polarisierungen nehmen zu.

Stärken

1. **Vielfalt der Aufgaben und Projekttypen**
2. **Kleinteilige behutsame Veränderungsprozesse in der bestehenden Stadtstruktur sind vorherrschend und werden gefördert durch abnehmenden Entwicklungsdruck**
3. **Ökologische Aspekte dringen zunehmend ins Bewusstsein, sie werden unterstützt durch Agenda 21-Prozesse und Förderungsmaßnahmen, für energiesparendes Bauen, Windenergie ...**
4. **Große Experimentierfreudigkeit und innovative Planungskonzepte: z.B. autofreie Quartiere, Neues Wohnen in der Innenstadt**
5. **Renaissance der Ästhetikdiskussion: Städtebaukultur und Baukultur werden zum allgemeinen gesellschaftlichen Thema**
6. **Neues Planungsverständnis: Kooperative Planung ist nicht nur Notwendigkeit, sondern Chance für neue Wege, die Mitverantwortlichkeit von Investoren und Bürgern zu stärken**
7. **Nach der Phase des "Inkrementalismus" sind wieder integrierte Konzepte gefragt, auch zur langfristigen Qualitätssicherung von Investitionen**
8. **Innenentwicklung wird durch Umnutzung von brachgefallenen Industrie-, Kasernen-, Bahn- oder Hafenflächen gefördert.**

1990er Jahre bis heute

Zusammenfassend:

Der Paradigmenwechsel wird weiter entwickelt:

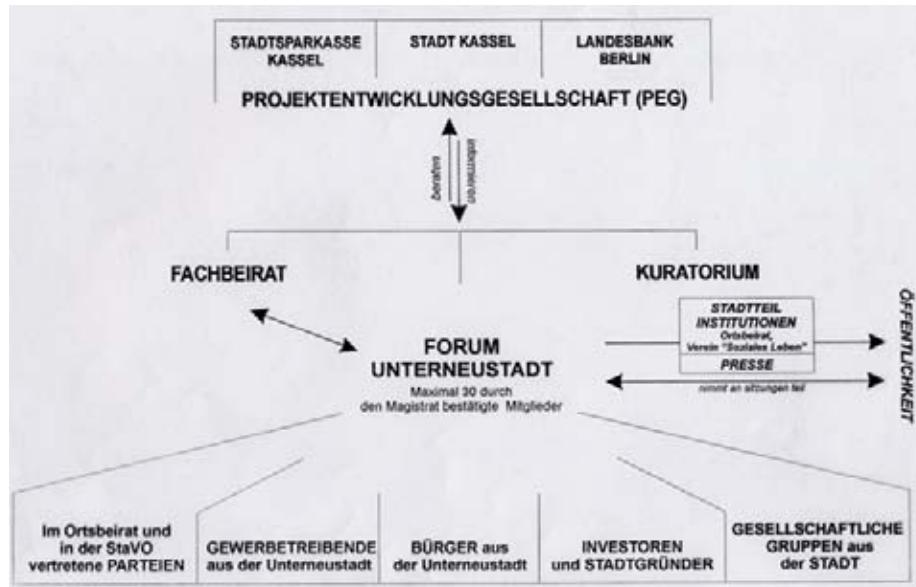
5 Tendenzen der Stadtentwicklung seit den 70er und 80er Jahren und ihre Merkmale in den 90er Jahren bis heute:

1. **Demokratisierung der Planung**
 - Stadtteilmanagement
 - Soziale Stadt
2. **Rückbesinnung auf die Stadt-Bau-Kultur**
 - Baukultur-Diskussion
 - kritische Rekonstruktion
 - europäische Stadt-Konzepte
3. **Verwissenschaftlichung der Planung**
 - Planung als Prozess
 - strategische Planung
 - Wechselwirkung zwischen Projektentwicklung und Stadtentwicklungsplanung
 - Szenarien der Stadt- und Regionalentwicklung
4. **ökologische Orientierung der Planung**
 - nachhaltige Stadt- und Regionalplanung
 - Renaissance von Entwicklungsplanungen auf Stadtteil-, Stadt- und stadt-regionaler Ebene
 - Umnutzung von funktionslos gewordenen Flächen in der Stadt
5. **behutsame Stadterneuerung**
 - Revitalisierung von Großsiedlungen
 - Umstrukturierung/Wiedernutzung der "Löcher in der Stadt"
 - Revitalisierung der Innenstädte

1990er Jahre bis heute

+ Allgemeine Tendenzen

- zunehmende Marktorientierung öffentlicher Planung
 - Deregulierung gesellschaftliche Prozesse
 - Neue Kooperationsformen in der Planung und Projektentwicklung
 - Stadt(teil)management
- Stadtentwicklung benötigt integrierte Konzepte und strategische Projekte, die mit den unterschiedlichen Akteuren der Stadtgesellschaft (Kommune, Investoren, Eigentümer, Nutzer...) entwickelt und von ihnen umgesetzt werden.



Aufgaben für den Leistungsnachweis Stadtplanung:

Wintersemester 2006/2007

Für **zwei** der vier dargestellten Phasen der Stadtentwicklung sind auf einem **DIN A4 Plakat** die Hauptunterschiede herauszuarbeiten. Die **Auswahl** der zwei Phasen, die gegenübergestellt und verglichen werden, können die StudentInnen **selbst bestimmen**.

Die Herausforderung beim Entwurf des Plakates besteht darin, auf begrenztem Raum (DIN A4) die Besonderheiten der ausgewählten Phasen in ihrer Gegensätzlichkeit klar und kreativ komponiert darzustellen.

Der **Schwerpunkt des Vergleichs** sollte bei den **Leitbildern** und **realisierten Projekten** liegen. Deutlich erkennbar sollte sein, welche von den 4 Phasen in ihrer Gegensätzlichkeit thematisiert werden.



Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit !